www.lavb.de | 04-2023 | Oktober bis Dezember 2023 | ISSN 1616-8135

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG e.V.

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Inklusive DER MÄRKISCHE FISCHER

Der „edle Stachelritter“

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt.

Herzlich willkommen im Angelspezi Berlin XXL

... alles wohlsortiert im Spezi!

Die riesige Auswahl an Angelgerät, Zubehör und Ködern für Karpfenangler, Raubfischjäger, Fliegenfischer, Norwegenfahrer, Feederangler und Stipper gibt´s auf 1.500 m² Verkaufsfläche nur beim Spezi in Berlin!

AngelSpezi Berlin XXL

... wir suchen Dich!

Du angelst selbst mit Leidenschaft, bist ein kommunikativer, offener Mensch und ein Teamplayer noch dazu, dann bewirb dich bei uns als

Verkäufer (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit oder auf 520,- €-Basis

Bist Du interessiert? Dann melde Dich bei uns per E-Mail oder rufe einfach an!

Angelspezi Berlin XXL

Angelspezialist Deutschland GmbH
Alt-Kaulsdorf 18, 12621 Berlin

info@angelspezi-berlin.de

Spezifon 030 56589920

www.angelspezi-berlin.de

angelspezixxl.berlin

@angelspezixxl.berlin

Mo–Fr 9:00 bis 20:00 Uhr • Sa 9:00 bis 16:00 Uhr

Die Natur und das Angeln erhalten

Das Schöne am Angeln ist die Ruhe in der Natur. Es ist aber auch die Gemeinschaft. Angeln ist nicht nur ein Naturerlebnis, sondern Angeln verbindet darüber hinaus. Viele Angelvereine feiern in diesem Jahr Jubiläen – so etwa der Ortsangelverein Werder e.V. sein 75-jähriges, der Anglerclub „Früh Auf Teupitz“ e.V. sein 100-jähriges oder der Angelverein „Ukelei“ Sachsenhausen 1913 e.V. sein 110-jähriges Bestehen. Leider können wir nicht alle Jubiläen in angemessener Form im „Märkischen Angler“ würdigen. Die genannten Vereine repräsentieren über 1.200 Angelvereine in Brandenburg und die große Angeltradition in unserem Bundesland. Brandenburg ist Anglerland und es ist eine Freude, das immer wieder zu erleben.

Die Angelvereine sind die Basis des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.. Für Euch, die Angler in den Vereinen, unternehmen wir als Landesanglerverband unsere großen Anstrengungen. Wir sind Eure Interessenvertreter, damit die Freizügigkeit des Angelns in Brandenburg weiterhin gewährleistet bleibt. In keinem anderen Bundesland findet man so gute Angelbedingungen vor wie in unserem. Die Angler in den Vereinen sind es, die uns motivieren, immer das Beste zu geben, uns aber auch erst die Kraft geben, etwas bewirken zu können. Damit wir diese Kraft weiterhin haben, brauchen wir auch in Zukunft starke Vereine.

Am 22. August 2023 war LAVB-Präsident Günter Baaske einen Tag in der Prignitz unterwegs. Der sogenannte „Stepenitz-Tag“ wurde anlässlich einer möglichen Initiative, die Stepenitz als „Flusslandschaft des Jahres“ 2024 auszurufen, durchgeführt. Gemeinsam mit Umweltminister Axel Vogel, weiteren Volksvertretern und Mitarbeitern zuständiger Behörden vor Ort, machte er sich ein Bild vom Zustand des Flusses. Mitglieder des Fliegenfischervereins „Fario“ e.V. und Mitarbeiter des Instituts für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow standen zusätzlich mit ihrer Expertise zur Seite.

Die Stepenitz wurde nicht zufällig ausgewählt. Unter anderem in diesem Gewässersystem werden seit vielen Jahren erfolgreich Lachse und Meerforellen, durch ein Gemeinschaftsprojekt zur Wiederansiedlung der Großsalmoniden in Brandenburger Fließgewässern, welches vom LAVB bereits 1997 initiiert und von Wissenschaftlern des IfB seitdem begleitetet wurde, wieder heimisch gemacht. Doch das Projekt könnte noch erfolgreicher sein – ob Wehre oder Biberdämme, Lachs und Meerforelle, aber auch allen anderen Wanderfischarten werden noch zu oft die Wege versperrt. Das Ziel des „Stepenitz-Tages“ war es also, Probleme zu erkennen und Lösungen für die Stepenitz zu finden. Dabei geht es vor allem darum, die Durchgängigkeit und Wiederherstellung der natürlichen Verhältnisse zum Schutz von allen am und im Fluss lebenden Tierarten zu erreichen. Ein ausführlicher Bericht dazu folgt in der nächsten Ausgabe des „Märkischen Anglers“ sowie darüber hinaus auch in Kürze auf unseren digitalen Kanälen.

Es gilt, die Natur und das Angeln zu erhalten. Beides ist eng miteinander verbunden und bedingt einander. Die Angler versuchen der Natur zu helfen, wo sie können, auf der anderen Seite ist auch nur in einer intakten Natur erfolgreiches Angeln möglich. Unser Dienst an der Natur hat uns ermutigt, als Landesanglerverband den Antrag auf Anerkennung als Natur- und Umweltschutzvereinigung zu stellen. Der zuständige Minister Axel Vogel und die Fachabteilung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz hat sich der Anerkennung gegenüber aufgeschlossen gezeigt. Im laufenden Verfahren wollen wir unsere Satzung naturschutzfachlich präzisieren und während unseres Verbandstages im Jahr 2024 den entsprechenden Beschluss fassen.

Der Landesanglerverband blickt auf ein erfolgreiches Veranstaltungsjahr zurück und noch ist es nicht abgeschlossen. Einige Veranstaltungen, wie das Spinnangeln im Oktober, liegen noch vor uns. Der Kinder- und Jugendtag, das erstmalig durchgeführte Hoffest, das Angeln der Damen und Mädchen sowie das LAVB-Feriencamp sind sicher immer die Glanzpunkte des Anglerjahres. Doch auch die Meeresangler und Caster werden auf ein Jahr voller Höhepunkte schauen.

Ein weiterer Höhepunkt wartet aber noch. Im Rahmen des Projektes „OderAngeln“ ruft Euch der Landesanglerverband Brandenburg e.V. zur aktiven Teilnahme an der Aktion „Angeln für die Wissenschaft an der Oder“ auf. Eine fachliche Begleitung und Auswertung erfolgt durch das Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow. Das Angeln findet am 14. und 15. Oktober 2023 an der gesamten Stromoder (Hauptstrom) von der Neißemündung in Ratzdorf bis Mescherin statt. Die Wahl des Angelplatzes und der genaue Zeitpunkt Eures Angelausfluges an dem Wochenende bleiben ganz Euch überlassen. Es ist auch nicht vorgegeben, ob Ihr Ansitz- oder Spinnangeln betreibt, ob es auf Raub- oder Friedfisch geht. Entscheidend ist allein, an dem Aktionswochenende an der Stromoder angeln zu gehen. Eure Beteiligung ist sehr wichtig, denn durch die Angelfischerei werden vielfach Arten und Größen erfasst, die bei wissenschaftlichen Erhebungen unterrepräsentiert sind. Alle Informationen, die Ihr für diesen Aktionstag braucht, findet Ihr ab S. 20 in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“.

Angler verstehen die Natur, weil sie die Natur kennen. Und was man kennt und liebt, das will man schützen. Das wird in Zukunft sogar anerkannt sein. Es ist ein weiterer Schritt zu einer verbesserten Akzeptanz des Angelns in unserer Gesellschaft.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Foto: Marcel Weichenhan (privat)

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT 3

INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN 5

THEMA 10

LAVB AKTIV 18

ODER 20

BERLIN 22

BERLIN / LAVB-FERIENCAMP 23

MECKLENBURG-VORPOMMERN 24

FISCHVERWERTUNG 26

CASTING 27

MEERESANGELN 28

FARIO 29

MÄRKISCHE ANGLERKÖNIGE 2023 30

TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG

COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN 30

FANGMELDUNGEN 31

KLEINANZEIGEN 34

LAVB-COUPON ZUR AN-, AB-

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT 35

ODER 36

AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG 38

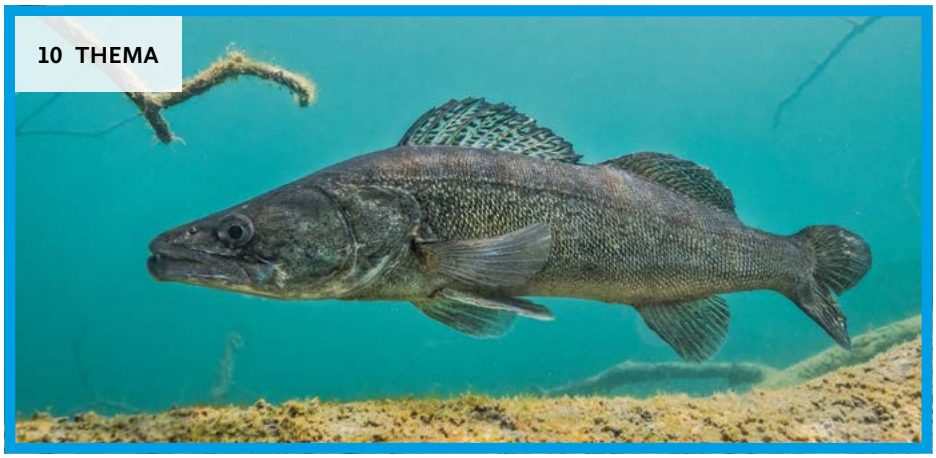
FORUM NATUR BRANDENBURG 40

FISCHEREITAG | FORTBILDUNG 41

ROTE LISTE | MLUK 42

FOLGE UNS AUF

FACEBOOK YOUTUBE INSTAGRAM



Projektwoche Angeln für Lernbehinderte

Königs Wusterhausen. Was vor Monaten mit einer Anfrage begann, endete am 7. Juli 2023 mit strahlenden Augen. Ob ich mir vorstellen könnte, eine Projektwoche Angeln zu begleiten, lautete damals die Anfrage von Lehrern der „Dahmeland"-Schule Königs Wusterhausen, Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt „Lernen".
So entwickelte ich ein Programm für die Woche, was für die, die es dem Alter nach konnten, mit dem Fischereischein enden würde. Viele unterstützten mich mit Spenden, um die ich bat, um ein echtes Erlebnis für die Kids daraus zu machen. Ganz besonders bedanken möchte ich mich hier bei Kaden Küchen Königs Wusterhausen, beim AMZ Autohaus Sitz in Zeesen, beim Mitsubishi Autohaus Sitz in Zeesen, bei Antikhandel Boschan Königs Wusterhausen und bei Fernglas KW. Aber natürlich auch bei alles anderen Spendern die dazu beitrugen, dass die Woche ein voller Erfolg wurde. Jedes Kind bekam finanziert durch die Spenden eine Anfänger-Angelausrüstung, dazu Unterfangkescher und Rutenhalter.
Unterstützt durch die Lehrer Christian Barkowsky und Sven Hartmann, die beide selbst Angler im Verband sind, wurde genau erklärt und durch die Kinder gepaukt. Der Unterricht beschränkte sich aber nicht nur auf Theorie, denn eine Angel will ja auch richtig montiert sein und werfen muss man auch können. Also wurde erst gebastelt und dann geübt, bevor es dann ans Wasser ging, um das Gelernte auch umzusetzen. Jeder Teilnehmer bekam natürlich auch eine Fischereiabgabemarke für 2023 ausgehändigt, denn Ordnung muss sein.
An dieser Stelle ein großes Dankeschön an den Landesanglerverband Brandenburg e.V., der für den Tag am Wasser kostenlose Angelgenehmigungen für das Verbandsgewässer Nottekanal zur Verfügung stellte.
Nicht vergessen möchte ich „Netti" Anette Lukas, von Cocas Angelcenter aus Königs Wusterhausen/OT Zernsdorf. Sie kam mit dem von ihr gespendetem Futter, Ködern und ihrer Fachkompetenz dazu, genauso wie Bernd Berthold von den „Angelfreunden" 47 Königs Wusterhausen (KWh) e.V., um die Kinder zu unterstützen.
Schließlich legten neun Teilnehmer, die über vierzehn Jahre alt waren, die Prüfung zum Erlangen des Fischereischeines ab. Sieben davon bestanden diese und werden in Kürze ihren Fischereischein in den Händen halten. Auch die dafür fällige Gebühr konnte aus Spenden finanziert werden. Auch die beiden, die es nicht schafften, brauchen nicht traurig sein, denn sie werden noch weiter lernen und können dann die Prüfung wiederholen.
Alle Teilnehmer wurden kostenlos in den Verein „Angelfreunde" 47 KWh e.V. aufgenommen und erhielten die Jahresmarke, damit sie ab jetzt auch dazu beitragen können, den Mittagstisch zu Hause mit Fisch zu versorgen. An dieser Stelle nochmal ein ganz großes Dankeschön an alle die mitgewirkt haben, um es diesen besonderen Jugendlichen zu ermöglichen, Angler mit Fischereischein zu werden.
Petri Heil für die Zukunft und immer straffe Schnüre! *(Uwe Kretschmar, Angellehrer & langjähriger Vorsitzender des Angelvereins „Angelfreunde" 47 Königs Wusterhausen e.V. sowie des Kreisanglerverbandes Dahme-Spreewald e.V.)*

65 Jahre „Anglerverein 58 e.V. Hennigsdorf"

Hennigsdorf. Am 17. Juni 2023 fand im Stadtclubhaus Hennigsdorf die Festveranstaltung zum 65. Jubiläum des „Anglervereins 58 e.V. in Hennigsdorf" statt. Der Vereinsvorsitzende, Reinhard Bohn, ließ dabei in seiner Festrede die 65 Jahre Revue passieren. Eine Vielzahl von Fotos gab einen Eindruck von einem vielfältigen und interessanten Vereinsleben. Aktuell hat der Verein 265 Mitglieder (davon 77 Kinder) und ist damit der viertgrößte Verein in der Stadt Hennigsdorf.
Frank Penkuhn und Olaf Wusterbarth vom Kreisanglerverband Oberhavel e.V. nahmen die Auszeichnungen für langjährige und verdienstvolle Angelfreunde vor. Durch den Angelfreund Veit Natzkowski wurde für die Vereinsfahne der Jubiläumswimpel zum 65-jährigen Bestehen übergeben. In die Schlange der Gratulanten haben sich der Bürgermeister der Stadt Hennigsdorf, Thomas Günther, der Stadtsportbund in Person von Ramona Magdanz, das Zoo- und Angelcenter „Goral", vertreten durch Thomas Goral, und die Partnerangelvereine „Angelfreunde Stahl Hennigsdorf 1959" e.V. und AC Neubrück e.V. eingereiht.
(Nadine Spiekermann, Öffentlichkeitsarbeit des „Angelvereins 58 e.V. Hennigsdorf")

Jugendcamp in Gröden

Gröden-Merzdorf. Vom 14. bis 16. Juli 2023 fand unser traditionelles Jugendangelcamp zum bereits 22. Mal statt. Was als einfaches Angeln für drei Jugendliche seinen Anfang nahm, ist jetzt eine Großveranstaltung mit 40 bis 50 Kindern und Jugendlichen, wobei wir jetzt an unsere Kapazitätsgrenze gestoßen sind, geworden. Die Kinder kommen auch nicht mehr aus unserem Verein. So sind auch Kinder aus vielen anderen Brandenburger Vereinen und sogar aus Sachsen und Sachsen-Anhalt vertreten. Leider wurden nicht allzu viel und keine größeren Fische gefangen, was aber dem Spaß keinen Abbruch tat. Nach einem schönen, wenn auch heißen Wochenende, fand die Veranstaltung mit einer Siegerehrung, bei der jedes Kind einen tollen Preis mit nach Hause nehmen konnte, seinen Abschluss. Bei der Abreise am Sonntag war für die Kinder und Jugendlichen schon klar, dass sie im nächsten Jahr, wenn vielleicht nicht aufgrund des Alters als Angler, so doch als Betreuer teilnehmen werden. Ein großes Dankeschön geht an alle Helfer, Organisatoren, Betreuer und Sponsoren, ohne die das Camp nicht möglich wäre. Wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder ein schönes Wochenende zu verbringen und damit einen Beitrag für die Jugendarbeit leisten zu können. *(Detlef Gronau, Vorsitzender des Angelvereins Gröden-Merzdorf e.V.)*

Foto: Nadine Spiekermann, Uwe Kretschmar

„Death at night“ – Projekt Nachtangeln

Brück. In der Woche vom 3. bis 7. Juli 2023 fand an der Oberschule Brück eine Projektwoche statt. Eines der Projekte lockte die Schülerinnen und Schüler aus den Klassenzimmern hinaus in die Nacht. Die Projektidee entstand aus der jahrelangen Zusammenarbeit mit dem Kreisanglerverband Potsdam Land e.V. und der Oberschule Brück. Dieses Jahr wurde in Kooperation mit dem Anglerverband und dem Fischereibetrieb Berner aus Werder das gemeinsame Projekt „Nachtangeln“ ins Leben gerufen. Es fand direkt auf dem Gelände des Fischereibetriebes statt. Am Projekt nahmen 28 Schülerinnen und Schüler sowie drei Lehrkräfte und fünf Betreuerinnen und Betreuer vom Kreisanglerverband Potsdam e.V. teil, auch ein Vertreter des Landesanglerverbandes Brandenburg, war vor Ort. Nach einer kurzen Einweisung über Angelgeräte und Anglertipps der zu fangenden Fischarten, wurden Ausrüstung, kleine Unterstände und Köder ausgepackt und das Spektakel konnte beginnen. Um zirka 20.00 Uhr hatten alle Beteiligten ihre Angelruten ausgelegt und dann hieß es erst einmal warten und sich in Geduld üben.
Kurz nach 21.00 Uhr gerieten auch die Fische in Beißlaune und beglückten die Schülerinnen und Schülern mit grandiosen Fängen, so konnten in dieser ersten Phase bereits fünf größere Weißfische (Güster und Bleie) im Bereich von 40 bis 55 Zentimeter angelandet werden. Gegen Mitternacht gelangen zwei Schülern die bisher kapitalsten Fänge ihres noch jungen Anglerlebens, einen ca. 53 Zentimeter langen Karpfen und einen ca. 52 Zentimeter großen Zander. Nils Heinrich (13 Jahre) „Das war mein allererster Karpfen. Beim Anlanden bog sich die Angel fast bis zum Zerbrechen durch. Das Rausziehen erwies sich als schwierig, da der Karpfen so groß und schwer war, ein Mitschüler musste mir helfen mithilfe des Unterfangkeschers den Fisch an Land zu hieven. Dank der Betreuer des Kreisanglerverbandes Potsdam e.V. konnte der Haken fachgerecht entfernt werden“. Danach ging das Angeln in die nächste Runde. Euphorisch fühlte sich auch Mattis Gantzkow (14 Jahre), als er den 52 Zentimeter großen Zander an Land holte. „Zunächst war ich überrascht, als endlich ein Fisch an die Angel gegangen ist. Ich bat beim Anlanden um Hilfe, da Zander große Zähne haben. Bisher der zweitgrößte Fisch in meinem Anglerleben“. Auch die Lehrerfraktion blieb nicht untätig und konnte mit fünf gefangenen Aalen, zwischen 40 und 55 Zentimetern, sowie drei Weißfischen (Plötze und Rotfeder) glänzen.
Mit den ersten Sonnenstrahlen neigte sich das nächtliche Abenteuer langsam dem Ende. Alle Beteiligten waren erschöpft, aber mehr als glücklich und wir waren uns einig, dass man das Projekt „Nachtangeln“ mit Schülerinnen und Schülern so bald wie möglich wiederholen sollte. Obwohl einige Schülerinnen und Schüler nichts fangen konnten, war es für viele eine Herausforderung, nachts nicht zu schlafen und wie gefährliche Raubtiere auf Beute zu lauern, diese zu überlisten und stolz nach Hause zu bringen. Ein Abenteuer in einer lebenden und schönen natürlichen Umgebung, mal fernab jeglicher digitaler Welten. Ein Unterfangen, welches sehr zu empfehlen ist.
(Nadine Hofmeister, Projektleiterin & Biologielehrerin an der Oberschule Brück)

Faszination Zanderangeln

Bonn-Oberkassel. Zuallererst fiel mir das völlig ungewöhnliche Format dieses Buches vom Autor Birger Domeyer, der vielen Anglern als Fachautor von der Anglerfachzeitschrift „Fisch&Fang“ bekannt sein dürfte, auf. Mit den Abmaßen von 22,5 mal 18,4 Zentimeter ein fast schon quadratisch anmutendes Format. Das im Heel-Verlag im Jahr 2021 erschienene Buch ist nach wie vor toppaktuell und gerade für den Angler geeignet, dem das Angeln mit dem Kunstköder auf Zander immer wie „ein Buch mit sieben Siegeln“ vorkommt. Auf 160 Seiten erklärt der Autor sehr ausführlich alles, was man zum Thema Kunstköderangeln auf Zander an Wissen benötigt. Bereits in seinem Vorwort betont Birger, ich zitiere: „der Zander folgt einigen wenigen Regeln, die ihn zu einem ausgesprochenen effizienten und erfolgreichen Jäger in einer ökologischen Nische unseres Gewässersystems gemacht haben“. Wer den Zander verstanden hat, wird mehr fangen und der Faszination Zanderangeln wahrscheinlich völlig erliegen. Ein Buch für 19,99 Euro, welches ich wirklich empfehlen kann. ISBN-Nr.: 978-3-96664-295-8 *(Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“)*

„Fritze Bollmann-Angeln“

Brandenburg an der Havel. Am 24. September 2023 findet das 64. Gedenkhegefischen an Fritze Bollmann am Silokanal in Brandenburg/ Havel statt. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Städteanglerverbandes Brandenburg/ Potsdam e.V.: **www.sav-brb-p.de**.

Foto: Birger Domeyer, Grafik Stichling & Karpfen: „Ksenia Syziakova“

Steg-Einweihung

Rüdersdorf. Nach Kündigung des Pachtgeländes, nach Beräumung und Umzug, haben die Vereinsmitglieder nicht aufgegeben und ein neues Vereinskapitel aufgeschlagen. Dass es den seit 1965 bestehenden Angelverein AV Wieseneck 1965 e.V. in Rüdersdorf noch gibt, ist alles andere als selbstverständlich. Denn im Jahr 2021 kündigte der Eigentümer des Grundstücks den Pachtvertrag mit dem Verein. Alle Anlagen auf dem Grundstück mussten zurückgebaut werden – Vereinshaus, Stege, Nebengelasse. Ein wahrer Kraftakt sei die Beräumung des 2.000 Quadratmeter großen Grundstücks samt Hafen gewesen, da sind sich die Mitglieder einig, die mit angepackt haben. Über 600 Arbeitsstunden wurden geleistet, um das Grundstück „Besenrein" zu übergeben. Der letzte von sieben Stegen wurde im Dezember bei Schneefall abgerissen.

Ein neues Grundstück wartete aber bereits 100 Meter weiter südlich, es war dem Verein bereits von der Gemeinde zugesprochen worden. Die Gemeinde Rüdersdorf stellt dem Verein eine 340 Quadratmeter große Gartenparzelle pachtfrei mit Wasserzugang zur Verfügung. Diese neue Heimstatt mit Leben zu erfüllen, war die nächste Herausforderung. Der in Eigenleistung geschaffene provisorische Anleger auf dem neuen Grundstück für zehn Angelboote reicht natürlich nicht aus. Anfangs entschied das Los darüber, wer einen Bootsliegeplatz bekam. Es lag auf der Hand, wenn wir weiter in gewohnter Vereinsstärke existieren wollen, müssen andere Lösungen geschaffen werden! Ende Juni diesen Jahres konnte der Vereinsvorsitzende Jürgen Hertzer mit Mitgliedern, Unterstützern und Sponsoren den neuen Steg mit nun 28 Bootsliegeplätzen einweihen. Der Steg ist in verzinkter Stahlbauweise erstellt worden, die Stegbeplankung ist aus Recyclingmaterial gefertigt, also aus gepressten Milchtüten, Joghurtbechern und Alufolien. Gerade mal ein Jahr ist von der Idee des Stegbaus bis zur Ausführung vergangen. Angesichts langwieriger Genehmigungs- und Finanzierungsprozesse war das keine Selbstverständlichkeit. Neben baulichen Schwierigkeiten – bis zu 14 Meter tief mussten die Stahlrohrstützen in den schlammigen Seegrund gerammt werden – bereiteten die ums doppelte gestiegenen Rohstoffpreise den Vereinsmitgliedern erhebliches Kopfzerbrechen. Mit Eigenmitteln, Firmen- und Privatspenden, Gemeindemitteln aus der Rüdersdorfer Vereinsförderung, des Sponsorings aus der PS-Lotterie der Sparkasse MOL und einem Kredit der Sparkasse Märkisch Oderland, konnte der Verein die Baukosten in Summe stemmen.

Durch den Umzug in sichere Gefilde und den Stegbau haben wir wieder viele neue Mitglieder gewonnen. Weit über 50 Erwachsene und 14 Kinder und Jugendliche sind aktuell Mitglied im AV Wieseneck. Nun gelte es, als Verein aus „neuen" und „alten" Mitgliedern zusammenzuwachsen. „Der Zusammenhalt, den man hier spürt, ist einzigartig!" sagte die Bürgermeisterin, Frau Sabine Löser, in Ihrer Festrede zur Stegweihe und ist sehr zuversichtlich, was die Zukunft des Vereins betrifft. Nach den unzähligen Arbeitseinsätzen der vergangenen Jahre können sich die Mitglieder des AV Wieseneck 1965 e.V. nun endlich wieder voll und ganz dem widmen, was sie alle verbindet: dem Angeln! (*Hagen Wegner, Angelverein Wieseneck e.V.*)

Jackeninhaber gesucht!

Saarmund. Diese Jacke wurde beim diesjährigen Hofflohmarkt des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. am 4. Juni 2023 auf dem Gelände der Hauptgeschäftsstelle von einem Besucher oder Standbetreuer vergessen. Sie liegt nun an selber Stelle zur Abholung bereit: *Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal OT Saarmund.*

Unterstützung für unsere Veranstaltungen gesucht!

Saarmund. Zur Erweiterung unseres Teams für den Aufbau, Abbau und Durchführung von Angelveranstaltungen suchen wir engagierte Menschen aus der näheren Umgebung der Hauptgeschäftsstelle in Saarmund, die uns gerne gegen eine kleine Aufwandsentschädigung unterstützen wollen. Falls Ihr Interesse habt, meldet Euch bei Christoph Baatz: c.baatz@lavb.de oder (033200/523913).

DER MÄRKISCHE ANGLER **erscheint vierteljährlich bei der MÖLLER PRO MEDIA® GmbH**
www.moellerpromedia.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal/OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB
(An-, Ab- und Ummeldung siehe: Coupon Mitte)

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein, Andreas Koppetzki, Stephan Höferer, Dr. Dieter Mechtel, Dr. Klaus Piesker, Christian Polinna, Ulrich Thiel

Anzeigen: Anzeigenverkauf und -Disposition
Tip Berlin Media Group GmbH, Müllerstr. 12, 13353 Berlin
Tel.: 030/2331696638
Mail: anzeigen@tip-berlin.de

Robert Dunst, *verantwortlich*
Tel.: 030/233269674, Fax: 030/233269899
Mail: dunst@tip-berlin.de
Robert Rischke, *Geschäftsführer*

Titelbild: AdobeStock

Beratung/Herstellung/Satz/Repro:
MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
kreation@moellerpromedia.de | www.moellerpromedia.de

Druck/Produktion: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Versand: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Jeffrey Schefuß, Tel.: 030/41909339
angler@moellerpromedia.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins

„DER MÄRKISCHE ANGLER" wird dankenswerterweise gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg.
Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von MÖLLER PRO MEDIA® GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER **erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V.**
Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission:
Lars Dettmann, Dr. Uwe Brämick, Dr. Sabine Buder

Layout und Konzept: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Die Herausgabe der Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

Fotos: Hagen Wegner, Marcel Weichenhan

Jubiläum beim Ortsanglerverein

Werder. Der Ortsanglerverein Werder (Havel) e.V. feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen und blickt auf eine ereignisreiche Geschichte zurück. Hohes persönliches Engagement seiner Mitglieder zeichnet diesen Verein aus, viele Ideen wie auch Mut zu Veränderungen führten stets zu einer Weiterentwicklung von Strukturen und Angeboten. Dadurch wird seinen Mitgliedern kontinuierlich ein tolles Umfeld für das Angeln als Hobby und Naturerlebnis geboten, aber darüber hinaus auch immer ein Raum für Gemeinschaft und Hilfe.
Am 24. Juni 2023 fand auf dem Vereinsgelände in der Adolf-Damaschke-Straße in Werder die offizielle Jubiläumsfeier statt. Geladene Gäste wie der Landrat Potsdam-Mittelmark, Herr Marko Köhler sowie der 1. Beigeordnete der Stadt Werder, Christan Große, aber auch Vertreter vom Landesanglerverband Brandenburg e.V., dem Kreisanglerverband Potsdam-Land e.V. und Vertreter vieler ansässigen Vereine kamen, um dem Ortsanglerverein zu gratulieren und ihm persönlich die besten Wünsche für die Zukunft zu überbringen. Am Nachmittag kamen über 80 Vereinsmitglieder mit ihren Familien und Freunden zum Vereinsgelände.
Ein Höhepunkt waren die Ehrungen. Einzelne Vereinsmitglieder, die sich durch ihr hohes Engagement um den Verein im Speziellen, aber auch um das Angeln im Allgemeinen verdient gemacht haben, fanden Anerkennung durch die Auszeichnung mit der Ehrennadel des Kreisanglerverbands Potsdam-Land e.V. Darüber hinaus wurde der Sportfreund und Ehrenvorsitzende Wolfgang Hinze mit der Ehrennadel des Stadtsportbundes Werder in Gold und die Sportfreunde Max Schweingruber und Klaus-Dieter Kuplin als Ehrenmitglied des Vereins ausgezeichnet.
Bis spät in den Abend hinein wurden alte wie auch neue Geschichten aus dem Verein aufgefrischt und neu ersonnen, wurden Ereignisse in der eigens zur Feier erstellten Festschrift nachgelesen oder sich zum nächsten Angeln verabredet. 75 Jahre Ortsanglerverein Werder (Havel) e.V. ist kein Zufall – sie sind vielmehr Beweis für fortwährend hohes Engagement der Vereinsmitglieder, eine tragende Integration in die kommunale Vereinslandschaft sowie der regionaler Verbandszugehörigkeit. *(Detlev Baars, Vorsitzender des Ortsanglervereins Werder (Havel) e.V.)*

Kreishegefischen 2023

Niederbarnim. Am 13. und 14. Mai 2023 fand das Kreishegefischen des Anglerverbandes Niederbarnim e.V. für Frauen und Männer am Werbellinkanal in Marienwerder statt. 16 Männermannschaften und 26 Frauen waren mit Begeisterung dabei. Am ersten Tag starteten die Männer bei strahlendem Sonnenschein und starkem Wind sowie glasklarem Wasser. Sicherlich keine leichten Bedingungen.

Es erwies sich, dass die Mannschaft des ASV Zepernick zum wiederholten Male die meisten Fische zur Waage brachte. Auch der erfolgreichste Angler, Hartmut Quandt, kam aus diesem Verein. Am Sonntag zeigten die Frauen den Herren wie erfolgreich geangelt wird. Angeführt von Claudia Bork fingen sie erheblich mehr Fische als die Angler am Vortag.
Die beiden überaus erfolgreichen Veranstaltungen klangen jeweils mit einem gemeinsamen Imbiss, es gab leckeren Schweinelachs, aus. Solche Veranstaltungen sind nicht ohne viele fleißige Helfer durchzuführen. Tina und Thomas aus Wandlitz waren, wie seit langem, besonders aktiv. Herzlichen Dank auch an die Gemeinde Biesenthal, die das Gelände am alten Sägewerk kostenlos zur Verfügung stellte. *(Artur Neitsch, Vorsitzender des Anglerverbandes Niederbarnim e.V.)*

Stimmungsvolle Veranstaltung und Laichfreude am Üdersee

Werbellin. Das Kinder- und Jugend-Angelfest des Angelvereins „Hecht“ Werbellin e.V. am 3. Juni 2023 war wieder ein großartiges Erlebnis. 18 Kinder und Jugendliche sowie über 20 Helfer/Betreuer hatten viel Freude an dem Programm. Mit Bezug auf das 275. Ortsjubiläum von Werbellin und die Schautafeln im Uferbereich kam auch historisches Angelgerät zum praktischen Einsatz. Nach den Stationen Angelgymnastik, Zielweitwurf, Magnetangeln, Klett-Dart, Kescherballwurf und Fischwissen ging es zum betreuten Angeln auf die Stege. Groß war die Freude über jeden gefangenen Fisch (Plötzen, Rotfedern, Barsche und ein Ukelei). Wir freuen uns sehr über das Interesse der Kinder und Jugendlichen an der Begegnung mit der Natur und die Freude beim Angeln. Nach einer Stärkung am Grillbuffet oder mit Obst waren die Siegerehrung und die Preisübergaben ein freudiger Abschluss.
Bis ans andere Ende des Üdersees schallte das „Jaaa!!!“ aller Beteiligten zur Frage nach der erneuten Durchführung des Festes im kommenden Jahr. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass das Kinderangelfest wieder erfolgreich durchgeführt werden konnte.
Die ersten beiden Junitage waren im Uferbereich vom Üdersee mit einem erfreulichen Naturereignis verbunden. In den Bereichen neben der Steganlage des Angelvereins haben große Bleie in beträchtlicher Anzahl ihr Laichgeschäft absolviert und waren davor und danach auch begehrte Fotoobjekte. *(Dr. Karsten Koitz, Vorsitzender AV „Hecht“ Werbellin e.V., Pressemitteilung des Vereins vom 5. Juni 2023)*

Foto: Detlev Baars, Berko Nowitzki, Dr. Karsten Koitz

Gemeinsamer Spaß am Angeln

Kremmen. Zum Hegeangeln der etwas anderen Art lud der Angelverein „Die Rohrdrommeln“ e.V. aus Kremmen am 17. Juni 2023 ein. Die Jugendgruppe der „Rohrdrommeln“ gibt es nun seit etwa drei Jahren. Ich, Sebastian Höppner, und Angelfreund Angelfreund Florian Kowalke sind die Jugendwarte des Vereins. Um unserer Aufgabe gewachsen zu sein, besuchten wir vom 4. bis 6. November 2022 den Jugendleiterlehrgang des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) in Blossin, wo wir sehr viel Wissenswertes mitnehmen konnten. Die Teilnahme an solch einer Schulung kann man jedem, der mit Kindern arbeitet, nur empfehlen.

In den ersten Jahren fanden die Hegeangeln der Jugendgruppe immer einen Tag nach denen der Erwachsenen statt. Das schien uns zu langweilig, um die Nachwuchsangler dauerhaft die Freude am Vereinsleben vermitteln zu können. Daher stellten wir unseren „Schützlingen“ vor der Jahreshauptversammlung 2022 die Aufgabe, ihre Wünsche für das neue Angeljahr aufzuschreiben. Einer davon war, ein eigenes Hegeangeln mit anderen Vereinen aus der Region selbst zu veranstalten. Schließlich trafen sich am 17. Juni 2023 Jungangler von uns und den Vereinen „Ukelei“ 1913 Sachsenhausen e.V., „Gründling“ 1939 Birkenwerder e.V., „58“ e.V. Hennigsdorf sowie unsere Nachbarn „Kremmen Seerose“ 1971 e.V. Gewässerabschnitt Nähe Linumhorst trafen.

Voller Vorfreude und Aufregung kamen die meisten schon etwas früher, sodass die „Rohrdrommeln“ es grade rechtzeitig schafften, alles vorzubereiten und aufzubauen. Nach der Begrüßung der 23 Kinder und der Einweisung über den Hegeauftrag wurden die ausgelosten Angelplätze bezogen und aufgebaut. Ab 8.30 Uhr wurde dann zwei Stunden geangelt. Nach dem Angeln räumten die Kinder ihren Angelplatz und brachten ihre Fänge zum Wiegen. Mit Unterstützung des Kreisanglerverbandes Oberhavel e.V., in Person von André Stöwe, konnten wir viele tolle Sachpreise für die Angelkoffer der Kinder organisieren. Das Anglergeschäft „Fisherman’s Partner“ in Oberkrämer spendierte sogar einige Produkte.

Nachdem die Fänge gewogen waren, war klar, dass die Mädchen den Jungen auch beim Angeln in nichts nachstehen. Die mit Abstand größten Fänge landete Anne H. vom Nachbarverein „Kremmen Seerose“. Dahinter reihten sich die Geschwister Leopold und Adrian E. aus Sachsenhausens Verein „Ukelei“ ein. Völlig überrascht wirkte der kleine Alexander B. der Hennigsdorfer „58“, als er aufgerufen wurde. Er hatte zwar den kleinsten Fisch gefangen, bekam aber dennoch ein tolles Präsent. Darüber hinaus bekam jeder Verein eine Tüte mit Angelzubehör für die Jungangler.

Am Ende des schönen Vormittags bedankten wir uns bei allen Vereinen für ihre Teilnahme, beim Kreisanglerverband für die Unterstützung sowie bei allen anderen Helfern, die uns bei der Planung und Durchführung des ersten Gemeinschaftsangelns der „Rohrdrommeln“ tatkräftig unter die Arme gegriffen haben. *(Sebastian Höppner, Angelverein „Die Rohrdrommeln“ e.V.)*

Unser erstes Jugendangelcamp

Neuhardenberg. Seit mehreren Jahren arbeitet unser Verein am Aufbau einer Jugendgruppe. Mittlerweile besteht diese Gruppe aus 13 Kindern und Jugendlichen. Gemäß unserer Satzung setzen wir uns das Ziel, die jungen Angler mit unserer Flora und Fauna vertraut zu machen. Damit verbunden, ist natürlich auch, sich bewusst mit Hege und Pflege unserer Gewässer sowie der darin lebenden Tiere, insbesondere der Fische und dessen Lebensraum, zu befassen. Daher hat der Vorstand vorgeschlagen, ein Angelcamp durchzuführen. Im Jahr 2022 ging es an die Organisation. Schnell fanden wir ein geeignetes Objekt – die „Fischerei Schneider“ sowie einen Termin und am 12. Mai 2023 war es soweit. Nach der Eröffnung wurden die wichtigen Gerätschaften, wie Angeln und Zubehör ausgegeben und dann ging es auch schon los. Die Grundbegriffe des waidgerechten Angelns wurden erläutert und die ersten Haken gebunden, bevor es mit dem Bau der Montagen weiterging. Am Abend konnte endlich geangelt werden. Am Samstagmorgen genossen alle das reichhaltige Frühstück unter freiem Himmel bei bestem Wetter.

Danach wurden die Angeln für den Tag und die Nacht vorbereitet, denn wir führten auch ein Nachtangeln durch. Am nächsten Tag wurde ein Gemeinschaftsangeln durchgeführt, bei dem jeder beweisen konnte, was er gelernt hat. Zur anschließenden feierlichen Übergabe der Zertifikate der Kinderangelschule und der Urkunden waren auch die Eltern anwesend. Zum Abschluss übergaben die Kinder Blumen an die Mamas. Schließlich war ja Muttertag. Ein schönes, ereignisreiches Wochenende ging damit zu Ende. Einhellige Meinung: „Wir sind im nächsten Jahr wieder dabei!“ An dieser Stelle sei es erlaubt, „Danke“ zu sagen an unsere Jugendwarte Marcel und Thomas, die sich aufopferungsvoll um unsere Jungangler gekümmert haben, sowie an unsere Sponsoren, die diese Veranstaltung erst möglich gemacht haben: MOL-Angler e.V. Kreisverband; Geldner „Moebeltischlerei“; Allianz Hauptvertretung Matthias Möller, Neuhardenberg; „Angelmeissner“, Strausberg; Logopädie „Sprecheule“ Fenja Fischbach, Strausberg; REWE Markt Fam. Palm; und vielen Dank auch an unseren Koch Olaf. *(Hartmut Geldner, Vorsitzender des Angelsportvereins Neuhardenberg e.V.)*

Foto: Sebastian Höppner, Hartmut Geldner

Der „edle Stachelritter“

„Zehn zahnbewehrte zackenflossige
Zander ziehen zusammen
zuversichtlich zur Zopenjagd.

Zopen zeigen zeitig
zügige Zickzackbewegungen.
Zandertraum Zopenbeute zerronnen.

Zwist zwischen zerknirschten
Zandern zwecks Zopen.
Ziemliches Zerwürfnis.

Zwei zaghafte Zander
zweifeln zuletzt zusehends,
ziehen zürnend zurück.

Zurückgebliebene Zander
zwingen zielbewusst
zitternde Zopen zahlreich zusammen.

Zopen zappeln zwischen
zuschnappenden zandrigen Zähnen.
Zander zufrieden.“

(Dr. Dieter Mechtel
Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Foto: Adobe Stock

Der Zander ist einer der beliebtesten Fische bei Anglern. Der sogenannte „Stachelritter“ übt eine besondere Faszination aus. Dieser Faszination wollen wir in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ nachspüren.

Die Ausschreibung zum „Märkischen Anglerkönig“ geht 2023 in das 22. Jahr. Im letzten Jahr gab es zum ersten Mal keinen „Zander-König“, was heißt, es wurde keine Zander-Meldung abgegeben. Grund genug für die Redaktion, sich damit auseinanderzusetzen. Nun ist es nicht so, dass der Zander in unseren Gewässern bedroht ist, dennoch hat er gewisse Ansprüche an seine Umgebung und unsere Gewässer verändern sich. Nicht unbedingt zugunsten des Zanders. Dabei ist der Zander eine faszinierende Fischart in unseren Gewässern.

Der Zander (*Sander lucioperca*) wird maximal 120 Zentimeter lang und etwa zehn Kilogramm schwer. Er ist ein Süßwasserfisch der Gattung „Sander“ aus der Familie der Echten Barsche (*Percidae*) und ist in den Binnengewässern Mittel- und Osteuropas weit verbreitet. Er bevorzugt größere, durch Plankton getrübte Fließgewässer (auch stehende Gewässer wie Teiche oder Seen) mit festen Untergründen. Er lebt überwiegend im Süßwasser, kommt aber auch in Brackwasserbereichen (Flussmündungen) der Ostsee vor.

Normalerweise lebt dieser Raubfisch bodennah in Wassertiefen von drei bis fünf Metern, wo er an markanten Bodenformationen (Felsen, Vertiefungen) oder an Spundwänden auf Beute lauert. Bei klarem Wasser zieht sich der Zander in tiefere Wasserschichten zurück. Dank einer reflektierenden Pigmentschicht im Auge (Glasauge) kann der Zander nachts sehr gut sehen. So findet er seine Beute auch bei sehr schwachem Licht.

Der Zander gilt als wichtiger und wertvoller Speisefisch mit besonders festem, weißem Fleisch. Wer einmal Zander gekostet hat, weiß diesen Fisch noch mehr zu schätzen. Er hat nämlich nicht nur extrem wenig und gut sichtbare Gräten, sondern ist auch noch ausgesprochen lecker. Der Geschmack ist mild und kaum fischig, mit einer Nuance an Würze, die sich auf der Zunge angenehm verliert. Der „edle Stachelritter“ begeistert in vielerlei Hinsicht.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Der „anspruchsvolle Stachelritter“

Der Zander fasziniert. Auch bei Anglern ist der „edle Stachelritter“ überaus beliebt. Doch man kann ihn nicht überall fangen, denn er hat gewisse Ansprüche an seinen Lebensraum. In einer Umwelt, die diesen Ansprüchen nicht genügt, wird sich nie ein guter Zanderbestand entwickeln können.

Der Zander zählt zu den wertvollsten Fischarten in den Binnengewässern und hat in vielen Ländern eine erhebliche Bedeutung. Das natürliche Verbreitungsgebiet reichte vom Aralbecken in Kasachstan nach westen bis zur Elbe. Er bevorzugt aufgrund seines kleinen Maules Kleinfische wie Stint, Plötzen, kleine Bleie und Güstern, Kaulbarsch und Ukeleis als Nahrung, die in seinem Lebensraum, dem Freiwasser vorkommen. Zanderbrut und Jungzander ernähren sich vom Zooplankton.

Der sensible Raubfisch stellt an die Nahrung in Menge und Größe hohe Anforderungen. Zander sind gute Schwimmer und jagen ihre Beute im Freiwasser. Er ist ein großwüchsiger Fisch, der bis zu zehn Kilogramm schwer werden kann. Das vorgeschriebene Mindestmaß erreicht er im dritten bis vierten Lebensjahr bei einem Gewicht von einem bis anderthalb Kilogramm. Zander bis drei Kilogramm Gewicht lassen sich sehr gut zu Filets verarbeiten und sind so bei Anglern sehr beliebt.

Die pflanzenfreien, tieferliegenden, hartgründigen Bereiche sind für den Zander die bevorzugten Laichplätze. In Seen ohne Hartböden im sublitoralen Bereich fehlt deshalb der Zander und kann nur über Besatzmaßnahmen erhalten werden. Grundsätzlich spielt neben den Umweltbedingungen das passende Nahrungsangebot für die Entwicklung der Zanderbestände eine entscheidende Rolle. Das beginnt schon beim Laichen. Der Mensch wünscht sich, dass viele Zander zum Ablaichen kommen und richtet dafür Laichschonbezirke ein und bringt noch zusätzlich künstliche Laichsubstrate in die Gewässer ein. Danach handeln besonders häufig Angler, weil sie nach wie vor der Meinung sind, „gut säen, bedeutet, gut ernten“ oder einfacher „viel hilft viel“.

Ihr Ziel ist, viele Zander zum Ablaichen zu bringen, um einen großen Bestand aufzubauen. Diese Gedanken zur Bewirtschaftung der Zanderbestände führen zu keinem positiven Ergebnis. Im Gewässer ist entsprechend der Fruchtbarkeit eine entsprechende Nahrungsmenge vorhanden, die nicht vergößert werden kann, nur weil der Mensch es wünscht. Was passiert beim Schonen des Zanders während der Laichzeit?

Schonen – Laichzeit

Die vorhandene Nahrung muss aber auch von den kleinen Brütlingen gefressen werden können. Sie muss also ins Maul passen. Ein besonders problematischer Zeitpunkt ist die Phase des Übergangs von der Dottersacknahrung zur Naturnahrung. Liegt nach Aufzehrung des Dottersacks keine passende Nahrung vor, kommt es schon zeitig zu Verlusten und zur Entwicklung von Kannibalen. Das wurde auch in Aufzuchtversuchen nachgewiesen und einmal Kannibale bedeutet immer Kannibale. Dann werden in den Seen trotz guter Kleinfischbestände auch immer wieder kleinere, für das Maul passende Artgenossen gefressen.

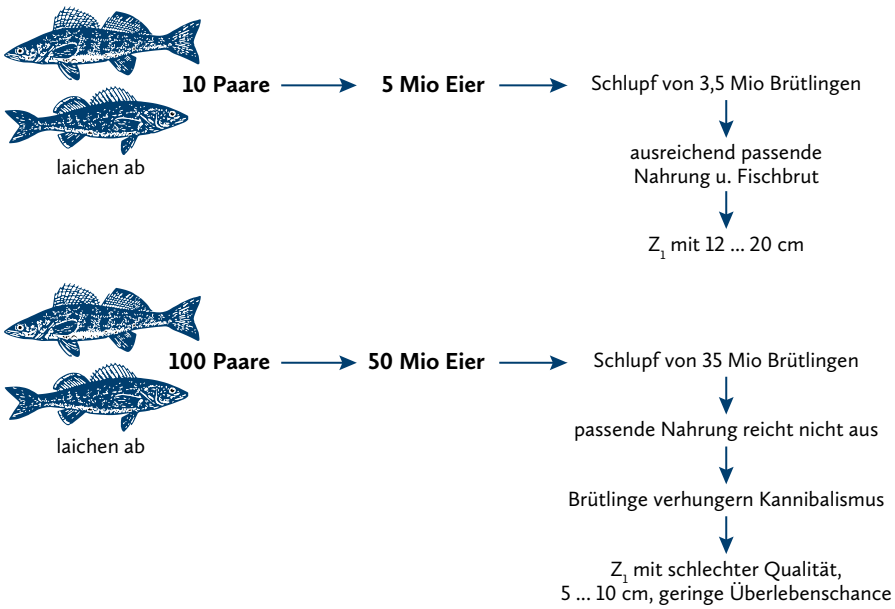
Wenn also für eine Brutmenge aus zehn Zanderpaaren genug passende Nahrung vorhanden ist, muss es bei einer Vergrößerung der Brutmenge unweigerlich zu Nahrungsmangel führen, denn die Nahrungsmenge ist nicht vergrößerbar. Es kommt zu erheblichen Verlusten und schlechter Qualität der einsömmrigen Zander. Statt Vergrößerung des Bestandes kommt es zu Verlusten. Schonmaßnahmen zur Aufstockung des Zanderbestandes sind unwirksam, sie führen eher zu schlechter Qualität der Jungfische und zusätzlichen Verlusten, auch durch andere Fische. In den Zanderseen kommt es immer wieder zu dramatischen Ertragsrückgängen. Die Meinung, dies würde an der Überfischung liegen, trifft nicht zu. Es liegt das genaue Gegenteil vor, es liegt vor allem an einer zu geringen Befischung und zu wenig Zanderentnahme.

Zanderseen

Typische Zanderseen sind große, meist bis sieben Meter, selten 10 bis 18 Meter tiefe Seen, die sich durch eine hohe Planktondichte auszeichnen. Das Wasser ist daher sehr trübe, dessen Sichttiefe im Sommer zwischen 0,1 bis 1,5 Meter, im Durchschnitt bei etwa 0,5 Meter, liegt. Durch das große Einzugsgebiet dieser Seen erfolgt ein erheblicher Eintrag von Phosphor und Stickstoff, wodurch die Phytoplanktonproduktion maximal gestei-

Schonen des Zanders während der Laichzeit

Ein Rogner liefert etwa 500 T Eier, daraus schlüpfen etwa 350 ... 400 T Brütlinge.
Im See steht eine bestimmte, nicht vermehrbare passende Naturnahrung für die Brütlinge bereit.
Was passiert bei Schonung des Zanders während der Laichzeit, Schonzeit



Die Nahrungsmenge im Gewässer ist nicht vergrößerbar.

Grafik: Dr. Klaus Piesker

Zander sind gute Schwimmer und jagen ihre Beute im Freiwasser.

gert wird. Deshalb fehlen die Unterwasserpflanzen weitestgehend. Die tieferliegenden, hartgründigen Gebiete sind optimale Laichgebiete des Zanders. Fehlen diese, kann sich der Zander nicht fortpflanzen und kann nur durch Besatz erhalten werden.

Durch den hohen Nährstoffeintrag und der hohen Primärproduktion kann es zu Schwefelwasserstoff-Bildung im Tiefwasser kommen. Dann fallen große Weideflächen für die Friedfische aus, sie verbutten und bleiben klein. Sie können aber als Nahrung des Zanders veredelt werden. Die Nahrungskette führt über Phytoplankton zum Zooplankton und von hier zu den typischen Freiwasserfischen wie Stint und Ukelei, aber auch zu Plötzen, Kaulbarsch und kleinen Cypriniden zum Zander.

Neben dem filtrierenden Zooplankton sind, in größerem Umfang räuberische Zooplankter, im Besonderen der große Raubwasserfloh, auch Glaskrebs (*Leptodora kindtii*), eine für die Ernährung der Jungzander bedeutende Organismengruppe. Der Anteil steigt bei steigender Trophie an und bildet für die Beutefische des Zanders Hauptnahrung, weil sie wie auch der Zander größenselektiv fressen. In den Zanderseen sind Erträge bis 10 Kilogramm pro Hektar möglich.

Die Anzahl der einzelnen Zanderseen schwankt erheblich, wofür Temperaturverhältnisse und das passende Nahrungsangebot für die Zanderbrut verantwortlich sind. Herrschen in der Bodenzone aerobe Verhältnisse können auch andere Fischarten, besonders der Aal, gute Erträge abwerfen. Bei Ausfall der Bodenzone durch Schwefelwasserstoff-Bildung bleibt der Zander weitgehend der einzige Wirtschaftsfisch in Gewässern, in denen es durch nicht ausreichende Bewirtschaftung, besonders durch zu geringe Entnahme von Zandern, zu erheblichen Bestandsschwankungen bis zum Zusammenbruch des Zanderbestandes kommen kann.

Der Wiederaufbau des Bestandes kann bis zu sieben Jahre dauern. Zanderbesatz in klaren, tiefen Seen ist nicht zu akzeptieren. Alle Versuche, einen Zanderbestand aufzubauen und zu wirtschaftlicher Größe zu entwickeln, werden durch die für den Zander nicht passenden Umwelt – und Ernährungsbedingungen zunichte gemacht. Vielen Angler wünschen sich das, die Natur kann und wird es aber nicht erfüllen. Seen mit ausgeprägter Schichtung des Wasserkörpers im Sommer (tiefere Seen) sind also für den Zander nicht geeignet. Die Gewässer sollten flach, nährstoffreich sein und einen guten Kleinfischbestand aufweisen. Tiefe, klare Seen bieten schlechte Umweltbedingungen für die Zander.

Zandermüdigkeit

Zanderbestände können unter guten Bedingungen rasch große Bestände aufbauen. Aber ab einer bestimmten Größe nehmen die Beutefische sehr schnell ab und es kommt bei Nichtbeachtung dieser Situation zum Zusammenbruch des Zanderbestandes und zu Ertragsrückgang. Schonung ist nur in der Phase des Bestandsaufbaus richtig. Die Bewirtschaftung eines Zandersees muss darauf abzielen, das Gleichgewicht zwischen Zander- und Beutefischbestand optimal zu gestalten und einzuhalten. Das setzt aber Entnahme und nicht Schonung voraus. Das Verhältnis Räuber zu Beutefischmenge sollte 1 bis 1,5 zu 5 betragen. Der Extremzustand in diesem Problemkreis zeigt sich in der sogenannten „Zandermüdigkeit“.

Das heißt, der Zanderbestand ist gegenüber des Beutefischbestandes durch Besatz oder Schonung zu groß, wodurch die Beutefische so stark dezimiert sind, dass Nahrungsmangel bei den Zandern einsetzt. Der Angler kann diesen Zustand daran erkennen, dass sich der Zander leicht angeln lässt. Durch den gelichteten Bestand an Kleinfischen kommt es zum Klarwerden des Gewässers.

Wenn die Weißfische zurückgehen, wird das Zooplankton, die Vorzugsnahrung dieser Fische, nur in geringem Umfang gefressen werden, sodass die „Plankter“ (Zooplankton. *Anm.d.Red.*) das Phytoplankton in großer Menge weggrasen können. Dauert dieses Klarwasserstadium länger, kehren Unterwasserpflanzen zurück und entwickeln aus dem Zandersee einen Hecht- und Schleiensee. Klare Gewässer, wie oft von vielen „selbsternannten Naturschützern“ gefordert, führen im Fall des Zanders zu seinem Verschwinden.

Dr. Klaus Piesker
Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Foto: Adobe Stock

Gummifische zählen in der heutigen Zanderangelei zu den Erfolgsködern schlechthin.

Mit Kunstköder auf Zander

Ich kenne viele Raubfisch-Angler und alle haben in ihrer kurzen oder auch längeren Anglerlaufbahn bereits etliche Hechte und viele Barsche mit den verschiedensten Kunstködern gefangen. Beim Zander sieht es da aber leider oft schon ganz anders aus.

Wenn Zander gefangen wurden, dann eher mit dem toten Köderfisch oder einem Fetzenköder. Einige Angler fingen sogar ihre Zander auf Wurm bzw. einem Wurmbündel. Mit dem Kunstköder will es vielen Raubfisch-Anglern einfach nicht so recht gelingen erfolgreich und öfters einen Zander zu „verhaften". Dabei ist dies eigentlich gar nicht so schwer, wenn man ein paar wichtige Grundregeln beachtet und Geduld hat. Die wichtigste Voraussetzung ist es erst einmal ein Zander-Gewässer zu finden. Hier sind sicherlich die größeren Flüsse immer eine gute Wahl, da diese eigentlich auch immer einen guten Zander-Bestand aufweisen. Gute Zanderplätze sind u.a. Brückenpfeiler, Buhnen und Kehrwasser oft gute Zanderplätze.

Trübe Gewässer

Da der Zander trübe Gewässer mag, macht es keinen oder nur wenig Sinn einen Versuch in klaren Gewässern zu starten. Hat man ein Zander-Gewässer gefunden, muss man die Unterwasserstrukturen erkunden. Vom Ufer aus geht dies ganz gut mit einem Gummifisch, versehen mit einem nicht zu leichten Jigkopf. Falls das Gewässer flach ist, reichen hier Köpfe von fünf bis zehn Gramm in der Regel völlig aus. Bei tieferen Gewässern können es auch gerne mal Köpfe bis 30 Gramm sein. Übrigens haben hier Tungstenköpfe gegenüber Bleiköpfe den Vorteil, dass man mit ihnen die Bodenverhältnisse tatsächlich besser abtasten kann. Wo ist ein kiesiger/fester oder ein schlammiger Untergrund? Wo befinden sich Kanten, Rinnen und Löcher? Gibt es Barschberge, also Erhebungen im Gewässer? Wo ist ein Pflanzenteppich und wo ist der Gewässerboden krautfrei? Diesen und ähnlichen Fragen (z.B. in Berlin werden von Brücken gerne mal diverse Dinge bis hin zum E-Roller entsorgt) gilt es, sich zu stellen.

Um diese Fragen für sich zu beantworten, wird der Gummifisch ausgeworfen und nachdem er den Gewässerboden erreicht hat in kleinen Sprüngen mit der Rute geführt. Bitte am Anfang immer zählen vom Aufschlag des Gummifisches auf die Wasseroberfläche beginnend bis hin zum Auftreffen des Gummifisches auf dem Gewässerboden. Später hat man es dann im Gefühl, wie tief es an den jeweiligen Stellen ist. Den Gummifisch auch ruhig mal auf dem Grund etwas schleifen lassen. So erkennt man schnell, ob es an dieser Stelle schlammig ist oder ob zum Beispiel dauernd die Unterwasserpflanzen im Wege stehen. Der Zander hält sich gerne eher auf einem kiesigem bzw. festen als auf einem schlammigen Untergrund auf. Auch mit dem

Die Auswahl an Gummiködern ist riesig.

„Deeper" (mobiler Fischfinder) kann man vom Ufer aus die vorhandenen Unterwasser-Strukturen gut erkennen. Der „Deeper" ist kugelförmig, wird mit der Rute ausgeworfen und über die Handy-App erkennt man u.a. die Gewässertiefen.

Nachtaktiver Räuber

Da der Zander ein nachtaktiver Räuber ist, muss man hier dann auch in der Dämmerung an das Gewässer gehen und in die Nacht, oder sehr früh aufstehen, also von der Nacht her in die Morgendämmerung, hineinangeln. Wobei ich persönlich die Abenddämmerung eindeutig bevorzuge. Dies gilt vor allem bei flacheren Gewässern. Bei Gewässern, die deutlich tiefer sind, kann man auch ganz gut am Tag dem Zander erfolgreich mit

Fotos: Ralf Behnke, Stephan Höferer

dem Kunstköder nachstellen. Zum Beispiel habe ich Berlin am Westhafenkanal, der ca. 4m tief ist meine meisten Zander am Tag gefangen und nicht in der Nacht! Immer wieder beobachte ich Raubfisch-Angler, die erstens erst nach dem Bodenkontakt des Gummifisches scheinbar mit dem Angeln beginnen und zweitens den Gummifisch viel zu schnell führen. Beides halte ich persönlich für falsch. Nach dem Aufschlagen des Gummifisches auf die Wasseroberfläche lass ich den Köder an der straffen Leine kontrolliert nach unten auf den Gewässeroden absinken.

Es ist das erste Mal, dass der Kunstköder zum Zander runtergeht und deshalb so wichtig, dies auch kontrolliert zu tun. Oft erfolgt gerade in der Absinkphase der „Tock", sprich der Biss des Zanders. Kleine Sprünge erreicht man entweder bei der nachunten gestreckten Angelrute durch ein bis zwei Kurbelumdrehungen oder bei der aufrecht geführten Rute durch kurze Aufwärtsbewegungen der Rutenspitze. Bei der ersten Variante muss ich dabei sehr aufmerksam die Schnur beobachten, die sich immer wieder in gleicher Art und Weise auf die Oberfläche ablegt. Gibt es hier eine Änderung, erfolgt sofort der Anhieb! Bei starker Sonneneinstrahlung auf die Wasseroberfläche benötige ich eine Polarisations-Brille, da ich durch das Gleisen der Sonne (Spiegelung) die Schnurablage auf dem Wasser sonst nicht sehen würde. Ich wollte übrigens immer mal mit Anglern in ein Hallen-Schwimmbad gehen, damit sie dort im klaren Wasser erkennen, dass sie den Gummifisch oft viel zu hoch über den Grund springen lassen. Selbstverständlich vor dem Beginn oder nach dem Ende der regulären Öffnungszeiten der Schwimmhalle.

Langsame Köderführung

Den Gummifisch langsam, ich möchte fast sagen zeitlupenartig, zu führen, muss man sich zwingen, ruhig auch mal für ein paar Sekunden liegen lassen und dann wieder anjiggen. Der Zander „untersucht" auch gerne mal den Kunstköder, bevor er sich zum Biss entscheidet. Zum Zanderangeln benutze ich je nach Gewässer Spinnruten mit einer Länge von 2,40m oder 2,70m. Meine Spinnruten sind nicht so hart in der Spitzenaktion. Hier scheiden sich oft die Geister. Natürlich ist ein „Stock", sprich eine bretterharte Rute, in der Lage, erstens den Biss besser zu erkennen und zweitens den Haken beim Anschlag ins Zandermaul besser zu treiben. Ich möchte aber mit den Kunstködern ein wenig mehr „spielen" können und mag es, wenn die Rute im Drill schön „mitarbeitet". Inzwischen gibt es im Angelfachgeschäft spezielle Gummifischruten, Jerkbaitruten oder auch zum Beispiel Dropshot-Ruten. Hier haben Spezialisten bzw. Angler-Profis ganz gezielt auf die jeweilige Angelmethode ausgerichtete Ruten entwickelt.

Eine 2500er Stationärrolle ist oft völlig ausreichend. Die geflochtene Schnur sollte hochwertig sein, lieber etwas dünner bei einer vergleichsweisen höheren Tragkraft von fünf bis zehn Kilogramm. 150 Meter reichen hier völlig aus. Die Spule sollte bis auf ein bis zwei Millimeter bis zum Rand top gespult sein, notfalls ein wenig mit monofiler Schnur unterfüttern. Für das Kunstköderangeln auf Zander verbinde ich die geflochtene Schnur mit einer Fluorocarbonschnur mit einer Länge von ca. ein bis 1,50 Meter und einem Durchmesser von 0,30 Millimeter mit Hilfe eines doppelten Grinner Knotens.

Stahlvorfach für Hechte

Sollten Hechte mit vor Ort sein, entscheide ich mich immer ganz bewusst für den Einsatz eines Stahlvorfaches. So möchte ich verhindern, dass der Hecht das Fluorocarbon eventuell durchbeißt und mit meinem Kunstköder im Maul weiterleben muss. Dem Zander stört das, soweit ich dies beurteilen kann, nicht wirklich. Bei der Auswahl der Gummifische lege ich je nach Gewässer und Größe der Zander verschiedene Kriterien an. In der Regel sind meine eingesetzten Gummifische 10 bis 12 Zentimeter lang. In großen Gewässern, wie zum Beispiel einem Stausee oder an den Bodden-Gewässern, sind durchaus auch Gummifische bis reichlich über 20 Zentimeter Länge angebracht.

Sehr gerne verwende ich für das Angeln auf Zander sogenannte „No-Action-Shads", die keinen Tellerschwanz aufweisen. Mit diesen kann ich persönlich „verführerischer" agieren. Bei der Farbenauswahl nehme ich oft grüne, braune und sogar schwarze Gummifische. Gerne auch mit einem orangefarbigen Einschlag. Aber ich habe auch immer ein Barsch-Dekor dabei, da ich beim Angeln mit dem toten Köderfisch schon einige Zander mit einem kleinen toten Barsch überzeugen konnte. Für das Angeln in der Nacht und an trüben Tagen scheinen vor allem UV-Köder für den Zander ein wahrer Magnet zu sein.

Fluoreszierende Gummifische

Roland Kurt beschreibt in seinem Buch „Die akustische Welt der Fische", dass fluoreszierende Gummifische und Gummifische mit UV-Licht viel mehr Zander-Anbisse selbst in totaler Dunkelheit bringen als nicht leuchtende Gummifische. Sehr interessant finde ich auch seine Aussage, ich zitiere „Das sehr laute Jagdgeräusch eines Zanders wird unmittelbar am Beutefisch abgegeben, der Kleinfisch erschrickt so gewaltig, dass er sichtbar zusammenzuckt und einen Sekundenbruchteil an Ort und Stelle verharrt" (Zitatende)! Das deckt sich insofern mit meinen Erfahrungen, dass ich auch schon Bisse auf kurz am Grund „ruhende" Gummifische bekommen habe. Die Gummifische auf einen nicht zu langen Jighaken schieben, sonst hat der Zander Probleme, den Gummifisch beim Ansaugen in seinem Maul zu falten und lässt den Köder meist auch sofort wieder los.

Der Jigkopf sollte immer so schwer gewählt werden, dass man den Bodenkontakt sicher spüren kann. Wer mag, kann seine Gummifische gerne noch mit Knoblauch oder Fischaroma (Beißpaste) präparieren oder auch gleich Gummifische mit zum Beispiel Tintenfisch- oder Krabben-Geschmack (Flavour) kaufen. Schaden kann es nicht und manche Zander-Angler schwören regelrecht darauf! Angeblich lassen die Zander dann den Gummifisch nicht so schnell wieder los. Das Beißverhalten der Zander kann tatsächlich recht unterschiedlich sein. Wenn sie Hunger haben, erfolgt der Anbiss meist sehr aggressiv. Wenn sie keinen Hunger haben, gibt es viele Fehlbisse oder auch nur Berührungen. Zwei Praxis-Beispiele dazu.

Eindringlinge wegbeißen

Beim Zander-Angeln an der Elbe in Hamburg wurde ich vom Zander-Profi Jörg Strehlow gefragt, warum ich immer, wenn ich den Gummifisch an die Steinpackung am Ufer herangeführt hatte, den Gummifisch aus dem Wasser hebe und neu auswerfe, anstatt den Gummifisch an der Kante der Steinpackung entlang zu führen um die dort stehenden Zander zu „nerven". Eigentlich wollen die Zander nicht fressen, aber den Eindringling aus ihrem Gebiet wegbeißen. Und tatsächlich. In Zusammenarbeit mit einem Angstdrilling (Stinger) blieben jetzt öfters Zander hängen. Ähnlich war es in der Peene bei Peenemünde/Usedom. Mit einem zehn Zentimeter langen und schwarzen Gummifisch hatte ich beim Jiggen immer das Gefühl, dass ich diverse Unterwasserpflanzen berühre. Nachdem ich einen Stinger zusätzlich montierte, fing ich etliche Zander nacheinander.

Auch das Vertikal-Angeln vom Boot aus kann sehr erfolgreich sein und viel Spaß machen, auch wenn es etwas eintöniger zu sein scheint. Vor vielen, vielen Jahren war ich mal mit dem Raubfisch-Weltmeister Dietmar Isaiasch auf dem Rhein (Waal) in Holland angeln. Mit kurzen Ruten ließen wir die Gummifische runter bis zum Grund gleiten und hoben sie mit einer Kurbelumdrehung wie-

der ein wenig an, wobei Dietmar immer genau wusste, wie er das Boot zu stellen hat, damit wir eine optimale Drift hatten. Immer mal wieder kontrollierten wir, ob unsere Kunstköder noch knapp über dem Grund aktiv waren. Falls nicht, wurde nachjustiert. Etliche Zander konnten wir auf diese Art und Weise zum Anbiss überreden. Wichtig, nicht nur beim Vertikal-Angeln, ist es, sehr konzentriert zu angeln und jeden möglichen Biss mit einem sofortigen Anhieb zu quittieren! Wenn man überlegt, war das jetzt ein Biss oder nicht, hat man bereits schon verloren.

Gerade auf größeren Gewässern ist ein Boot oder auch ein Belly-Boat, noch dazu in Verbindung mit einem Echolot, sehr hilfreich die geeigneten Stellen für das Angeln auf Zander schneller zu finden und diese gleich auch noch für die nächsten Angel-Trips abzuspeichern. Bei den modernsten Geräten kann man inzwischen nicht nur versunkene Äste und Boote am Grund, sondern auch Fische erkennen und dem eigenen Köder nachjagen sehen. In den letzten Jahren ist das Pelagisch-Angeln, sprich das Angeln auf Zander im Mittelwasser, populär geworden aber nicht ganz so einfach in der Ausführung zu handhaben. Hier werden in der Regel extra für diese Angel-Methode abgestimmte „Pelagic-Shads“ verwendet, die oft etwas größer ausfallen, da auch die Zander meist etwas größer sind.

Mit Drop-Shot

Eine sehr fängige aber noch eher selten angewendete Angelmethode beim Zanderangeln ist das „Dropshot“-Angeln. Hier ist alles etwas stärker und größer als beim doch bereits öfters schon praktizierten „Dropshot“-Angeln auf den Barsch. Gerade in den monotonen Kanälen manchmal eine fast unschlagbare Angelmethode. Aber auch alle anderen Methoden, wie zum Beispiel das Angeln mit dem „Texas“- oder dem „Carolina-Rig“ sowie dem „Cheburashka-Rig“, können sehr erfolgreich auf den Zander eingesetzt werden. Ein Nachterlebnis an der alten Oder bei Hohensaaten vor vielen Jahren wurde für mich zu einem echten Schlüsselerlebnis. Raubfische trieben Kleinfische an die Steinpackung hin zum flachen Ufer und fraßen sich scheinbar satt. Später stellte sich heraus, dass es Zander waren. Also, was lag hier näher, als flach laufende Wobbler einzusetzen? Gesagt, getan. Flach laufend bedeutet übrigens für mich 0,5 bis maximal ein Meter. Ich verwende hier gerne dunkle bis schwarze Wobbler.

„Rigs“ sind relativ unbekannte „Zanderkiller“.

Die Führung von Wobblern ist relativ einfach.

Gerade Mond-Nächte auf dem Land, in den Städten ist ja fast überall immer Laternenlicht vorhanden, im Sommer wie auch in der kalten Jahreszeit, nutze ich, um mit dem Wobbler im flachen Wasser den Zandern nachzujagen. Ich suche dann, falls dies vor Ort machbar ist, die dunklen Gewässerbereiche ab, oft auch die Kante vom dem sich auf der Wasseroberfläche spiegelnden Mondlicht und dem dunklen Schattenbereich. Ich angle dann auf der Seite des Schattenbereiches an der Kante entlang! Dabei reicht es völlig aus, den Wobbler monoton und langsam ein zu kurbeln. Verwende ich einen „Suspender“-Wobbler, der bei einem Stopp schwebend in der geführten Tiefe stehen bleibt, lasse ich diesen auch mal an der Stelle stehen, wo er oft dann noch ein wenig flankt oder zittert. Während ich beim Hechtangeln gerne Rassel-Wobbler nutze, verwende ich beim Zanderangeln meist eher die lautlosen Wobbler, die also im Körper keine Rassel-Kugeln besitzen.

Zwei Drillinge

Bitte bei den Wobblern maximal zwei Drillinge einsetzen. Selbst, wenn erlaubt, ist der dritte Drilling, gerade auch beim Einsatz eines Keschers, mehr als nur hinderlich. Immer darauf achten, egal welchen Kunstköder man verwendet, dass die Haken alle super scharf sind. Beim Flachwasserangeln auf Zander, wenn es sehr dunkel ist, soweit wie möglich auf den Einsatz einer Kopflampe verzichten um die Zander nicht zu verunsichern. Natürlich kann man auch mit tieferlaufenden Wobblern seine Zander fangen, muss sich aber dann vor Ort am Gewässer gut auskennen. Selbst Schleppangeln auf Zander mit Wobblern ist an manchen Tagen möglich und auch erfolgreich. Mit Blechködern sind ebenfalls Zanderfänge realisierbar. Gerade aber der Spinner ist in meinen Augen eher ungeeignet. Es sei denn, dass das Gewässer sehr flach ist. Bei einer Gewässertiefe von zum Beispiel 1,50 Meter ist es auch mir schon gelungen, sogar am Tag, den einen oder anderen Zander in einem kleinen See zu fangen.

Einige wenige Enthusiasten angeln mit der Fliegenrute und diversen Streamern als Köder gezielt und auch erfolgreich auf Zander. Ich habe es selbst am Kupfergraben in Berlin schon mal probiert und konnte allerdings nur stattliche Rapfen, aber keine Zander mit dieser Angelmethode überzeugen. Gerade im Sommer, also in der wärmeren Jahreszeit, kann es sich mehr als lohnend erweisen, hier auch mal einen Jig-Spinner, einen „Lipless“ Crankbait oder die in der letzten Zeit sehr in Mode gekommenen Chatterbaits gezielt auf den Zander auszuprobieren. Im Winter aber denke ich persönlich, dass der Gummifisch immer noch die beste Wahl beim Kunstköder-Angeln auf den Zander ist.

Auch Streamer können den Erfolg bringen.

Außergewöhnlicher Raubfisch

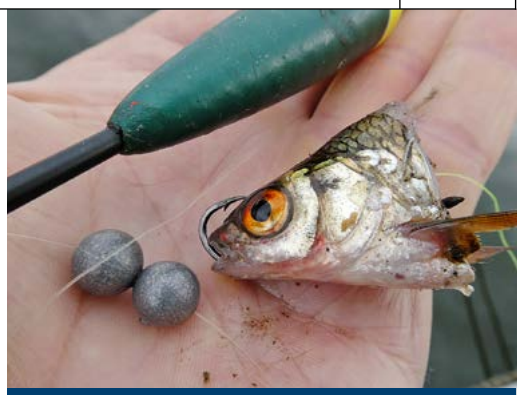
Einen männlichen Zander (erkennt man oft an der dunklen Verfärbung) auf seinem Nest zu fangen ist übrigens keine Kunst, da er alles attackiert, was ihm zu nahekommt und in größeren Tiefen auf Zander Jagd zu machen (über 9 Meter) ist für mich auch keine Option, da hier die Gefahr bestehen kann, dass das geschlossene Schwimmblasensystem des Zanders einen schnellen Druckanstieg leider nicht wirklich ausgleichen kann. Man spricht hier auch von der Trommelsucht, welche der Zander dann nicht überleben würde. Also müsste man ihn zwingend entnehmen.

Abschließend möchte ich den noch nicht so oft Zander fangenden Leser folgendes ans Angler-Herz legen. Lasst euch auf den Zander mental ein, lernt diesen außergewöhnlichen Raubfisch und seine Besonderheiten besser verstehen. Versucht euch in seine bevorzugt nächtliche Lebensweise hinein zu versetzen und werdet nicht gleich ungeduldig sollte es mal nicht mit einem Erfolg klappen. Habt ihr erstmal den Bogen raus, dann klappt es auch mit dem Zander-Erfolg, versprochen!

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Der Ruten- und Rollenwald ist riesig und natürlich hat jeder Angler so seine Vorlieben.

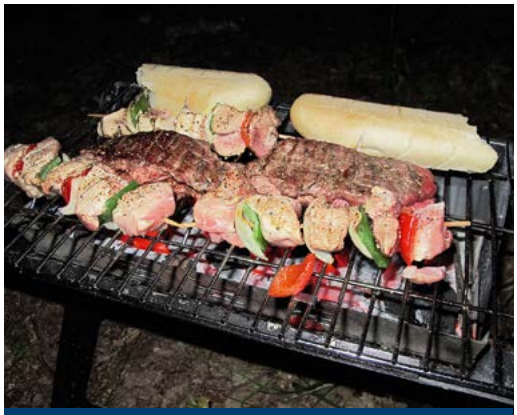
Ob ein Schwimmer als Laufpose oder feststehend und mit welcher Tragkraft, ob bauchig oder doch eher schmal, ob mit Knicklichteinsatz oder ohne, hängt von mehreren Faktoren ab.



Beim Kopfstück sollten die verbliebenen Eingeweide nicht entfernt werden, da diese für die Geruchsentwicklung wichtig sind.

Für das Grundangeln eignen sich die verschiedensten Bleiarten und Formen mit Loch und Öse. Mit Loch werden sie direkt auf die Schnur gezogen und mit Öse können sie in das „Anti Tangle Boom" eingehangen werden. Bei weichem Boden kann sich das „Tiroler Hölzel" als günstiger erweisen, da der Schnurabzug frei liegt. Aber auch das Spirolino lässt sich hervorragend auf dem Gewässergrund ablegen und gewährleistet einen ungehinderten Durchlauf der Schnur.

Beim Posenangeln bringt das Knicklicht die benötigte Lichtquelle für die Bisserkennung. Mitunter kann es besser sein, aufgrund der Wassertiefe und Klarheit des Gewässers, auf die gelb/grünen Stäbchen zu verzichten und dafür die roten oder blauen einzusetzen.



Vorteile des geruhsamen, nächtlichen Ansitzes. Was gibt es Schöneres und besser schmeckt es auch nirgendwo!

Ganzer Köderfisch mit Zwilling, der mittels der Ködernadel in den Köderfisch eingezogen wird. Ein zusätzliches Einritzen des Köderfisches lässt die Körpersäfte besser heraustreten.

Schöner 80ziger Köderfischzander. Gefangen im Freiwasser auf eine fingerlange tote Rotfeder. Der Einzelhaken wurde durch das Schwanzteil gestochen.

Mit Naturköder auf Zander

Ich möchte in Zeiten der Kunstköder eine Lanze für das einst so populäre Zanderangeln brechen. Das beschauliche Angeln mit Köderfisch auf das Glasauge. Denn es scheint vergessen.

Wo man auch hinschaut, Zanderangler mit randvollen Kunstköderkisten prägen das Bild. Dabei hat das Angeln mit totem Köderfisch, ob auf Grund oder mit Pose, nichts von seinem Zauber verloren. Ganz im Gegenteil. Wenn plötzlich der Bissanzeiger piept bzw. die Pose zuckt, ist das an Spannung kaum zu überbieten. Zudem hat das Ansitzangeln einen schönen Nebeneffekt, nämlich geruhsam und völlig entspannt auf einen Biss zu warten. Bequem auf seinen Angelstuhl sitzend, erlaubt es diese Angelei, sich intensiv mit der Flora und Fauna auseinanderzusetzen. Das aktive Angeln ist da doch eher mit einem ständigen Platzwechsel und der „verzweifelten" Suche nach dem Erfolgsköder oder dem ständigen Blick auf den Bildschirm des Echolotes verbunden.

Fangerfolg beim Ansitz

Dabei ist dieses Ansitzangeln eigentlich so erfolgversprechend und auch vom Tackle und der Köderauswahl sehr überschaubar: Rute, Stationärrolle, Pose oder Grundblei, Haken und letztlich der Köderfisch. So könnte man grob die benötigte Gerätschaft zusammenfassen (*siehe: Fotoserie oben*). Doch so einfach ist es dann doch wieder nicht. Denn die Größe des Gewässers, die benötigte erforderliche Tiefe, die Form und die Tragkraft des Schwimmers, die Schnurart, der verwendete Köderfisch und auch die Anköderung lassen einen großen Spielraum zum Experimentieren. Ganz entscheidend, sind Kenntnisse über die Lebens- und Fressgewohnheiten der Zander im zu beangelnden Gewässer. Das ist überhaupt erst die Grundlage, um erfolgreich zu sein und eines sollte auf jeden Fall dabei immer beachtet werden. Die Montage sollte so unauffällig sein wie es nur geht, um den argwöhnischen und zum Teil launischen Zander zum Anbiss zu bewegen.

Stephan Höferer
Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers"

Fotos: Stephan Höferer

„Glück gehabt“ beim Glücksrad hat diese kleine Besucherin des ersten Hofflohmarktes des LAVB.

Landesanglerverband in Aktion

Der Sommer ist traditionell die Jahreszeit der Veranstaltungen. In diesem Jahr konnten wir neben Klassikern mit einer Premiere aufwarten.

Insgesamt wurden vom Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) 2023 vier Veranstaltungen im Casting, drei im Meeresangeln und sieben im Süßwasserangeln durchgeführt. Dazu kam der Hofflohmarkt, der in diesem Jahr zum ersten Mal veranstaltet wurde. Dieser sowie das Angeln der Mädchen und Damen und der Kinder- und Jugendtag des Landesanglerverbandes waren sicher die Höhepunkte der diesjährigen Veranstaltungen. Wir wollen einen Blick zurückwerfen.

Hofflohmarkt

Der erste Angelflohmarkt des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. fand am 4. Juni 2023 statt und der Aufwand hat sich gelohnt. Sowohl Verkäufer als auch Käufer waren zufrieden mit ihren Erlösen bzw. mit dem, was sie beim Stöbern und Handeln erwerben konnten. Darüber hinaus kamen auch alle anderen Gäste, die einfach mal vorbeigeschaut haben, beim Aalwürfeln, Tischtennisspielen, Glücksrad oder Laserschießen voll auf ihre Kosten. Dazu gab es Bratwürste und leckeren Räucherfisch. Wir bedanken uns bei allen, die dabei waren und freuen uns auf eine mögliche Fortsetzung im nächsten Jahr!

Bildergalerie Hofflohmarkt

Fotos: Marcel Weichenhan

Angeln der Mädchen und Damen

47 Anglerinnen kamen zum Angeln der Mädchen und Damen des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. am 25. Juni 2023 an den Sacrow-Paretzer-Kanal nach Töplitz. Das Event stand unter dem Motto „Weck' die Anglerin in Dir!". Es war eine tolle Zeit gemeinsam am Wasser. Alle Altersstufen waren vertreten und neben dem Angeln konnte man sich über Erfahrungen und besondere Angelerlebnisse austauschen. Jede Anglerin fing ihren Fisch und eine große Tombola rundete den Tag schließlich ab.

Bildergalerie Angeln der Mädchen und Damen

Angeln ist etwas für die ganze Familie und Papa hilft immer gern.

LAVB-Präsident Günter Baaske mit glücklichen Junganglerinnen.

Angeln führt zu strahlenden Kinderaugen.

Kinder- und Jugendtag

Am 8. Juli 2023 fand der nunmehr 21. Kinder- und Jugendtag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) am Sacrow-Paretzer-Kanal in Töplitz statt. Bei herrlichem Wetter eröffnete LAVB-Präsident Günter Baaske die Veranstaltung mit einem kräftigen „Petri Heil!" und freute sich darüber, dass mehr Jungangler als noch im letzten Jahr dabei waren. Kinder durch das Angeln mit der Natur zu verbinden, ist eine wichtige Botschaft, wie der LAVB-Präsident immer gerne betont: „Angler schützen die Natur. Das schon in jungen Jahren zu lernen, ist ein hohes Gut."

Die Bandbreite unter den Junganglern war wieder sehr hoch – vom Profiangler auf einem Podest bis zum „Stippangler" auf einem Klappstuhl – war alles dabei. Die große Anzahl von Schwarzmundgrundeln im Kanal stellte zudem sicher, dass jeder seinen Fisch fing. Neben den Grundeln gingen den Junganglern vor allem Plötzen, Bleie und Ukeleis an die Haken. Aufgrund der großen Anzahl von Anglern wurde in zwei Durchgängen geangelt. Leichte Hilfestellungen waren wie immer erlaubt.

Die erfolgreichsten Angler wurden von Günter Baaske nach dem Angeln ausgezeichnet. Darüber hinaus hatte jeder die Chance, bei der Tombola einen tollen Preis zu gewinnen. Die Preise wurden unter anderem von unserem Hauptsponsor SAENGER und der Gothaer Generalversicherungsagentur Dirk Wilke zur Verfügung gestellt.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers"

Weck' die Anglerin in Dir!

Bildergalerie Kinder- und Jugendtag

Fotos: Marcel Weichenhan

Wir suchen Dich!
Angeln für die Wissenschaft an der Oder!

Szukamy Ciebie!
Łowimy dla nauki nad Odrą!

Das Fischsterben im Sommer 2022 war ein einschneidendes Ereignis mit längerfristigen Folgen. Wie ist es aktuell um den Fischbestand in der Oder bestellt und wie entwickelt er sich?

Im Rahmen des Projektes **„OderAngeln“** wollen wir mit Euch Antworten auf diese Fragen finden. Der LAVB ruft daher seine Mitglieder zur aktiven **Teilnahme an der Aktion „Angeln für die Wissenschaft an der Oder“** auf! Eine fachliche Begleitung und Auswertung erfolgt durch das Institut für Binnenfischerei (IfB) e.V. Potsdam-Sacrow. Das IfB möchte in Zusammenarbeit mit Euch die Bestandsentwicklung nach dem Fischsterben bewerten und Wege für eine nachhaltige und zukunftsfähige Angelfischerei an der Oder aufzeigen. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg.

Das **Angeln für die Wissenschaft an der Oder** findet am **14. und 15. Oktober 2023** an der **gesamten Stromoder (Hauptstrom)** von der Neißemündung in Ratzdorf bis Mescherin statt. Dabei handelt es sich nicht um ein klassisches Gemeinschaftsangeln mit konkreten Vorgaben. Die Wahl des Angelplatzes und der genaue Zeitpunkt Eures Angelausfluges an dem Wochenende bleiben ganz Euch überlassen. Es ist auch nicht vorgegeben, ob Ihr Ansitz- oder Spinnangeln betreibt, ob es auf Raub- oder Friedfisch geht. Entscheidend ist allein, an dem Aktionswochenende an der Stromoder angeln zu gehen und das ausgefüllte Fangblatt zur Verfügung zu stellen. Eure Beteiligung ist sehr wichtig, denn durch die Angelfischerei werden vielfach Arten und Größen erfasst, die bei wissenschaftlichen Erhebungen unterrepräsentiert sind. Achtet bitte auf einen schonenden Umgang mit den gefangenen Fischen.

Voraussetzung für die Teilnahme sind natürlich die entrichtete Fischereiabgabe und eine Angelberechtigung für die Oder. Für diejenigen unter Euch, die bisher keine Berechtigung zum Angeln auf der Oder haben und sich dennoch gern an dieser Aktion beteiligen wollen, bieten wir die einmalige Gelegenheit einer vergünstigten **Tageskarte für nur einen Euro!** Diese Option wurde uns dankenswerterweise durch die Ausgabegemeinschaft ermöglicht. Die Angelkarte mit Nachtangelberechtigung ist online auf unserer Homepage erhältlich.

Angelkarten „Angeln für die Wissenschaft an der Oder“

Auf der nächsten Seite findet Ihr das Fangprotokoll, welches Ihr im Rahmen dieser Aktion unbedingt mitnehmen und unmittelbar danach dem IfB zur Verfügung stellen sollt! **Hinweise zum Ausfüllen** sind in der **Infobox** aufgeführt! Alle Angaben werden natürlich anonym ausgewertet. Bitte füllt für **jeden Angelausflug** an den beiden Aktionstagen **ein separates Fangprotokoll** aus, **auch wenn Ihr nichts gefangen habt.** Tragt nur die von Euch selbst gefangenen Fische ein. Das Ausfüllen dauert lediglich ein bis zwei Minuten! Am einfachsten ist es, wenn Ihr dem IfB im Anschluss ein Bild von Eurem ausgefüllten Fangblatt per **WhatsApp (0152/03862320)** oder per **E-Mail** (fangmeldung@ifb-potsdam.de) sendet. Achtet bitte auf eine hohe Qualität des Bildes. Ihr könnt das Fangblatt auch entnehmen und uns auf postalischem Wege an folgende Adresse zusenden:

Landesanglerverband Brandenburg e.V.
Stichwort „OderAngeln“
Zum Elsbruch 1,
14558 Nuthetal/OT Saarmund

Wszystkie informacje tutaj

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir tolle **Sachpreise der Firma SAENGER,** unserem Hauptsponsor! Vielen Dank für diese Unterstützung! Füllt bitte unbedingt die Einverständniserklärung aus. Mit Eurer Unterschrift stimmt Ihr der Nutzung und Weiterverwendung Eurer Fangdaten zu. Falls Ihr an der Verlosung teilnehmen möchtet, benötigen wir außerdem Eure Kontaktdaten. **Einsendeschluss für die Fangmeldung ist der 30. Oktober 2023!** Das Fangprotokoll findet Ihr als PDF zum Herunterladen auf unserer Homepage sowie auf nebenstehender Seite.

Fangprotokoll „Angeln für die Wissenschaft an der Oder“

Thilo Pagel
Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB)

Daniel Müller
Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Foto: Mateusz Zurawski

Infobox mit Ausfüllhinweisen zum Fangblatt:	
Angaben zu Eurer Person	Gebt bitte an, wie viele Jahre Ihr schon aktiv angelt. Auch Euer Alter und die Postleitzahl des Hauptwohnsitzes sind wichtige Angaben. An wie vielen Tagen habt Ihr insgesamt im Jahr 2022/2023 geangelt und wie viele Tage habt Ihr davon an der Stromoder verbracht?
Distanz Wohnort	Gebt bitte die Entfernung der Angelstelle in Kilometern (km) zu Eurem Wohnort an.
Datum & Zeit:	Notiert das Datum und die Uhrzeit bei Beginn und Ende des Angelausfluges. Bei mehrtägigen Ausflügen oder beim Nachtangeln beginnt bitte ab 0:00 Uhr ein neues Protokoll!
Gewässername & nächste Ortschaft:	Notiert bitte den Namen des beangelten Gewässers (z.B. Stromoder) und den Namen der nächstgelegenen Ortschaft zur Angelstelle.
Angelart/-methode	Kreuzt bitte die von Euch verwendete Angelart und Angelmethode an.
Anzahl Ruten & Zielfischart:	Kreuzt bitte die von Euch verwendete Anzahl an aktiven Ruten an. Bitte gebt auch die Fischart an, die Ihr bei dem Angelausflug gezielt fangen möchtet (z.B. Rapfen, Zander).
Fangergebnis	Da nicht jeder Angeltag auch ein Fangtag ist, gebt bitte unbedingt an, wenn Ihr nichts fangen konntet, indem Ihr dies durch das entsprechende Kreuz kenntlich macht. Notiert bitte jeden gefangenen Fisch mit Art und Länge (Totallänge gemessen von der Maulspitze bis zum äußersten Ende der Schwanzflosse), egal ob Ihr diesen dem Gewässer entnehmt oder nicht. Bei umfangreichen Fängen von Massenfischen notiert bitte Art und Anzahl der gefangenen und entnommenen Fische sowie deren geschätzte mittlere Länge.

Personenbezogene Angaben:		Jahre als aktiver Angler*in:	
Geburtsjahr (z.B. 1983):		Hauptwohnsitz (PLZ):	
Angeltage im Jahr 2022 (gesamt):		Angeltage im Jahr 2022 (Stromoder):	
Angeltage im Jahr 2023 (gesamt):		Angeltage im Jahr 2023 (Stromoder):	

1. Angelausflug:			Wohnort (km):		
Datum:	__ __. __ __ . __ __ (TT.MM.JJ)		Zeit:	von _ _ : _ _ bis _ _ : _ _ Uhr	
Gewässername:			Nächster Ort:		
Angelart:	☐ Ufer	☐ Boot	Angelmethode:	☐ Spinnangeln	☐ Ansitzangeln
Anzahl Ruten	☐ eine Rute	☐ zwei Ruten	Zielfischart(en):		
Fangergebnis:			☐ nichts gefangen		
Fischart (z.B. Hecht):	Totallänge (cm):	Entnahme:	Fischart (z.B. Hecht)	Totallänge (cm):	Entnahme:
		☐ ja ☐ nein			☐ ja ☐ nein
		☐ ja ☐ nein			☐ ja ☐ nein
		☐ ja ☐ nein			☐ ja ☐ nein

Massenfischfänge (kleiner 20 cm)	Anzahl Fische (gefangen)	Geschätzte mittlere Totallänge (cm)	Anzahl Fische (entnommen)	Geschätzte mittlere Totallänge (cm)
Barschartige				
Weißfische				

2. Angelausflug:			Wohnort (km):		
Datum:	__ __. __ __ . __ __ (TT.MM.JJ)		Zeit:	von _ _ : _ _ bis _ _ : _ _ Uhr	
Gewässername:			Nächster Ort:		
Angelart:	☐ Ufer	☐ Boot	Angelmethode:	☐ Spinnangeln	☐ Ansitzangeln
Anzahl Ruten	☐ eine Rute	☐ zwei Ruten	Zielfischart(en):		
Fangergebnis:			☐ nichts gefangen		
Fischart (z.B. Hecht):	Totallänge (cm):	Entnahme:	Fischart (z.B. Hecht)	Totallänge (cm):	Entnahme:
		☐ ja ☐ nein			☐ ja ☐ nein
		☐ ja ☐ nein			☐ ja ☐ nein
		☐ ja ☐ nein			☐ ja ☐ nein

Massenfischfänge (kleiner 20 cm)	Anzahl Fische (gefangen)	Geschätzte mittlere Totallänge (cm)	Anzahl Fische (entnommen)	Geschätzte mittlere Totallänge (cm)
Barschartige				
Weißfische				

Einverständniserklärung: Hiermit stimme ich der Datenverarbeitung für das Fangblatt und die Verlosung zu.
Hinweis: Deine personenbezogenen Daten werden nach Verwendung anonymisiert und gelöscht. Mehr Informationen zum Datenschutz findet Ihr unter: www.ifb-potsdam.de

Ort, Datum, Unterschrift	
Vorname, Name:	
Straße, Hausnr.:	
PLZ, Ort:	

Ereignis-reicher Sommer

Wer sich jetzt fragt, was kann denn schon groß losgewesen sein, dem sei gesagt, dass die Wörter „Premiere“, „Besucherrekord“, „Unterstützung“ und „Jubiläum“ eine große Rolle gespielt haben.

Beim Kinder- und Jugendtag in Berlin gab es einen Teilnehmerrekord.

Den Anfang machte im Mai die „Premiere“: Die 30. Deutschen Meisterschaften im Turnierwurfsport der Meeres- und Binnenfischer fanden zum ersten Mal in Berlin statt. Am 20. Mai trafen sich 24 Sportfreund*innen aus Rheinland-Pfalz, Hessen und Berlin im Sportforum Berlin Hohenschönhausen.

DM Turnierwurfsport

Die von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Sportforums geschaffenen ausgezeichneten Rahmenbedingungen und die zahlreichen fleißigen Helfer unseres Landesverbands sorgten dafür, dass diese Veranstaltung reibungslos und in einer guten Atmosphäre stattfand. Ausrichter waren die „Anglerfreunde OG Hohenschönhausen 1 e.V.“ Die 11 Sportler und Sportlerinnen unseres Landesverbandes erkämpften sich viermal Gold, siebenmal Silber und zweimal Bronze. Besonders hervorzuheben aus unserer Sicht waren unsere Teilnehmer Jasmin Schmitt, die mit 76,84 Meter den weitesten Wurf bei den Damen erzielte sowie Peter Schmitt mit 92,85 Meter als weitester Werfer bei den Herren. Jasmin Schmitt errang zudem auch den Wanderpokal für die Gesamtsiegerin im Binnenfischen.

Kinder- und Jugendtag

Mit dem „Besucherrekord“ ging es dann am 3. Juni weiter. Mit insgesamt 104 Kindern und Jugendlichen sowie 68 Erwachsenen als Gäste beim Kinder- und Jugendtag im Jugendzentrum Pankow Heinersdorf war es der bis jetzt bestbesuchte im Jugendzentrum. Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Laufkarte, mit der die Kinder und Jugendlichen viel entdecken und erleben konnten rund ums Thema Angeln. An zehn Stationen konnten sie ihr Angelwissen testen, sich beim Bleigießen versuchen, ihre Zielkünste beim Casting verbessern und Fangerfolge beim Stippangeln feiern. Die volle Laufkarte musste dann am Ende abgegeben werden, um an der Tombola teilnehmen zu können.

Auch dieses Jahr gab es viele schöne Angelsachen zu gewinnen, als Hauptpreis zweimal eine Feederangel samt Rolle. Als kulinarisches Highlight war ein Koch mit seiner Familie anwesend, der Fischspezialitäten vor den Augen der Gäste zubereitet und gekocht bzw. gebraten hat. Frisch vor Ort geräucherte Forellen und Plattfische konnten ebenfalls probieren werden. Damit zeigten wir an diesem Tag die volle Vielfalt der Fischzubereitung. Das Feedback der Eltern und Kinder auf unseren Jugendtag war erneut sehr positiv. Wir freuen uns darüber sehr, dass die Arbeit unseres Teams vom Jugendzentrum Pankow-Heinersdorf so gut angenommen wird.

Angelcamp am Störitzsee

Ein Hilferuf um „Unterstützung“ erreichte uns im Juli über unseren AV Berlin Biesdorf. Die „Angelferien am Störitzland 2023“ waren in Gefahr – es fehlte ein fachkundiger Betreuer! Da konnten wir natürlich schnell weiterhelfen und stellten mit unserem Knut Adler vom Jugendzentrum einen erfahrenen fachkundigen Betreuer zur Verfügung. Damit war das Angelcamp am Störitzsee, das vom 16. Juli bis zum 22. Juli ging, gerettet. Knut Adler brachte den 32 Kindern und Jugendlichen das Angeln bei oder vertiefte bereits vorhandenes Wissen und beantwortete viele Fragen. Dabei zeigte er unter anderem, wie man Montagen für Posen-, Grund- oder Futterkorbangeln herstellt, Haken selbst bindet, aber auch den waidgerechten Umgang mit gefangenen Fischen samt Tötung und Verarbeitung sowie was eine sauber hinterlasse Angelstelle bedeutet. Geangelt wurde selbstverständlich auch. Und so konnte neben vielen kleinen Weißfischen als besonderer Fang ein 20 Kilogramm schwerer Marmorkarpfen überlistet werden. Das sorgte für Begeisterung pur bei den Kindern und Jugendlichen. Wir konnten uns im Anschluss an das Angelcamp auch schon über den Besuch eines Teilnehmers in unserem Jugendzentrum freuen.

Berliner Bärenpokal

Nicht zum ersten Mal – sondern bereits zum 50. Mal – fand in diesem Jahr unser Berliner Bärenpokal statt und feierte damit das er-

Ein besonderer Fang.

Fotos: Kiju Ferienservice, DAV-Landesverband Berlin e.V.

wähnte „Jubiläum“. Zur Geschichte des Bärenpokals hat unser Referent für Angeln André Krüger etwas recherchiert und dabei Folgendes herausgefunden: Es gab Zeiten, da haben 200 Angler*innen teilgenommen, deshalb wurde dann auch auf beiden Uferseiten des Gosener Kanales geangelt. Der Hegerekord bei 80 Teilnehmern liegt bei 751 Kilogramm Fisch. Damals wurden die Fische zum Tierpark Friedrichsfelde zur Fütterung der dortigen Tiere gefahren. Das Tageshöchstgewicht eines einzigen Anglers liegt in drei Stunden Angelzeit bei 42 Kilogramm Fisch. Organisiert und ausgerichtet wurde der Bärenpokal dabei immer von unterschiedlichen Bezirksverbänden oder Vereinen. Der Bärenpokal hatte bis zum Abriss der „Neuen Fahlenbergbrücke“ immer am Gosener Kanal stattgefunden. Nach der coronabedingten Pause in den Jahren 2020 und 2021 findet der Bärenpokal nun seit 2022 vorübergehend am Oder-Spree-Kanal bei Neu-Zittau statt. Leider scheint hier das Fischaufkommen nicht so hoch wie am Gosener Kanal zu sein.

Auch bei der Jubiläumsausgabe in diesem Jahr ließen sich die Fische leider nicht so leicht überlisten und selbst das Wetter meinte es nicht gut mit uns. So hatten wir Dauerregen beim 50. Berliner Bärenpokal. Die 29 anwesenden Angler hatten in zwei Sektoren geangelt. Den einen Sektor konnte Stefan Enge für sich entscheiden, beim anderen gewann Andreas Seredinski. Bei den vier Jugendlichen hatte Florian Koch die meisten Fische zur Waage gebracht. Von den ü65 teilnehmenden Männern hat sich Sven Sickel durchgesetzt. Leider waren nur zwei Frauen der Einladung gefolgt und so konnte sich Viktoria-Marie Gordon vor Brigitte Schütze durchsetzen. Am meisten wurde die invasive Schwarzmundgrundel gefangen. Lediglich eine Handvoll Brassen, ein paar Plötzen und Barsche gesellten sich dazu. Insgesamt wurden beim 50. Berliner Bärenpokal 19.693 Gramm – also gut 20 Kilogramm – an Fisch gehegt.

Und das waren sie, die Highlights unseres Berliner Angelsommers, die ich erzählen wollte. Bitte schon einmal vormerken: Vom 1. bis 3. Dezember 2023 sind wir wieder mit einem Stand auf der Messe „AngelWelt Berlin“ vertreten.

Christian Polinna
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des DAV-Landesverbandes Berlin e.V.

Brandenburgs Jugend angelt und kocht

Wie schon seit 2009 hatten sich auch in diesem Jahr wieder 30 junge Anglerinnen und Angler zum Feriencamp des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) angemeldet, die auch alle pünktlich am 6. August 2023 mit ihren Betreuern in Dobbrikow erschienen.

Die erste Herausforderung stellte die Nachwuchsangler gleich erst einmal vor ein kleines Problem, denn durch das sehr unbeständige Wetter in den ersten Tagen bissen die Schuppenträger nicht so effizient, wie sich das alle vorgestellt hatten. Hier wurde sehr schnell klar, wer Geduld hatte und durch die Betreuer entsprechend motiviert werden konnte, kam zum Erfolg. Am Ende des Camps gab es aber keinen Teilnehmer, der leer ausging. Es waren vor allem Barsche, die an Land auf die Seite gelegt werden konnten. Der größte Fang war eine Schleie von 52 Zentimetern (*Siehe: Fangmeldung von Nico Mylord auf S. 31 in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“*).

Fliegenfischerkurs
Natürlich ist ein solches Feriencamp immer auf das Angeln ausgerichtet. Es gibt aber auch jedes Mal Themen, die sich daran anlehnen und den Kindern den Bezug zu anderen Bereichen des Naturschutzes vermitteln sollen. So haben wir in diesem Jahr beispielsweise zum ersten Mal Nistkästen gefertigt. Einige davon haben wir der Einrichtung zur Verfügung gestellt. Eine „Fischralley“ rund um die angrenzenden Wälder und Seen fand bei den jungen und den älteren Teilnehmern großen Anklang und führte zu einem entspannten und aufgeschlossenen Miteinander.
Natürlich kam das Angeln nicht zu kurz. Die Jungangler hatten die ganze Woche über ausreichend Zeit, ihre erworbenen Kenntnisse, die ihnen im Laufe der Woche vermittelt wurden, auch umzusetzen. Besonderes Augenmerk wurde in diesem Jahr auf die Vielseitigkeit der Angelmethoden gelegt. Es begann mit der Fertigung einer Stippmontage, aber auch das „Methodfeedern“, das Casting und letztendlich die Königsdisziplin – das Fliegenfischen wurden vorgestellt. An dieser Stelle ein ganz großer Dank an Frank Weise und Daniel Müller, die den Kindern sehr anschaulich und nachhaltig diese Angelmethoden nähergebracht haben.

Siggis Bastelstraße
Ein ganz besonderer Dank geht auch an Siggi, der mit seiner „Bastelstraße“ den jungen Anglern und deren Betreuern wieder einmal gezeigt hat, wie man mit einfachen Mitteln Angelzubehör selber bauen kann. Eine Präventionsveranstaltung mit der Polizei, ein Besuch im Naturkundemuseum in Potsdam sowie eine Präsentation und Vorführung

über die sinnvolle Verwertung von Fischen mit unserem „Campkoch“ Detlef Scheibner rundeten das Programm ab. Auch ihnen gilt mein Dank.

Doch auch die schönste Zeit geht mal vorbei und das oft viel zu schnell. Trotzdem darf man eines nicht vergessen: Die Verantwortlichen in den Vereinen, in diesem Fall die Jugendleiter, sind ehrenamtlich unterwegs und wir sind kein Kinder- oder Jugendreiseunternehmen, sondern wir wollen, unterstützt vom Landesanglerverband Brandenburg e.V., den jungen Nachwuchsanglern das Einmaleins des Angelns und auch das soziale Miteinander beim Angeln näherbringen. In diesem Jahr waren erfreulicherweise auch wieder einige neue Vereine mit dabei . Ich hoffe, dass im nächsten Jahr noch mehr neue Vereine mit dabei sind. Für die Kinder lohnt es sich auf alle Fälle. In diesem Sinne, ich freue mich schon auf 2024 – die Vorbereitungen laufen!

Frank Grötzner
Referent für Kinder und Jugend des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Foto: Frank Grötzner

Informationen zum Aalfang in Ostseegewässern

Der Ministerrat der EU hat eine weitreichende Entscheidung zum Schutz der Fischart Aal für das Jahr 2023 getroffen. Grundlage dafür ist die Verordnung (EU) 2023/194 des Rates vom 30. Januar 2023 zur Festsetzung der Fangmöglichkeiten für bestimmte Fischbestände in Unionsgewässern.

Nach Artikel 13 Abs. 6 vorgenannter Verordnung ist die Freizeitfischerei auf Europäischen Aal vom 1. März 2023 bis 31. März 2024 untersagt. Der räumliche Geltungsbereich weicht von der landesfischereirechtlichen Definition der Küstengewässer geringfügig ab – das hört sich alles sehr amtlich an und ist nicht für jeden einfach verständlich. Wir wollen nun diesen komplexen Sachverhalt etwas entzerren.

Fragen und Antworten

Welche Bedeutung hat der „geringfügig abweichende räumliche Geltungsbereich" für uns Angler in M-V und wo ist das Verbot nicht anzuwenden? In der beigefügten Liste (siehe Abb.) stehen Gewässer, die nicht vom Aalfangverbot betroffen sind. In unserer Küstenfischereiverordnung (KüFVO M-V) sind Fischereirechtliche Regeln in Küstengewässern mit dem Geltungsbereich von § 1 bis § 27 beschrieben. Um diesen Paragraphendschungel auf das Aalfangverbot für Angler korrekt umzusetzen hier exemplarisch einige Fragen und Antworten.

In meiner Jahreskarte vom 12. April 2023 für das Angeln in den Küstengewässern im Geltungsbereich des selbstständigen Fischereirechts des Landes M-V (Küsten AE) steht unter Schonzeiten, dass der Aal ganzjährig geschont ist. Darf ich als Angler im kleinen Jasmunder Bodden den Aal entnehmen?

Siehe Jahreskarte unter Hinweise 1. Jeder Angler hat sich zu den fischereilichen Rechtsgrundlagen zu informieren unter https://lallf.de sind alle aktuellen Informationen abgebildet.7. Fangverbot besteht nicht für den Aal. Da der kleine Jasmunder Bodden keine Seewasserstraße ist findet das Aalfangverbot keine Anwendung. Der mit der Angel gefischte Aal darf entnommen werden.

Darf ich im Hafen Barth trotz der Verordnung (EU) 2023/194 des Rates vom 30. Januar 2023 gezielt auf Aal angeln und entnehmen?

Ja, im § 1 Flaggenrechtsverordnung sind die Grenzen der Seefahrt unter 1.bis 4. bestimmt. Das Aalfangverbot ist deshalb nach § 1 Ziffer 3 FIRV nicht in Hafengebieten anzuwenden, soweit diese durch Molenköpfe zur Seewasserstraße hin begrenzt werden.

Ist das Aalangeln im Bereich der Meinigen Brücke 2023 erlaubt.

Nein, hier gilt das beschlossene Verbot der Freizeitfischerei auf Aal. Gemäß der am 31. Januar 2023 veröffentlichen Verordnung gelten die Verbote für „Unionsgewässer, einschließlich Brackwasser, wie Mündungsgewässer, Küstenlagunen und Übergangsgewässer". Die Regelung nach Artikel 13 gilt vom 1. März 2023 bis zum 31. März 2024.

Darf ich in den Pachtgewässern vom Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern (LAV M-V) noch Aale angeln.

Ja, die Binnengewässer sind nicht vom EU-Aalfangverbot betroffen.

Darf man im Hafen Stralsund Aale angeln?

Ja, siehe: Hafen Barth.

Rüdiger Schülke
Referent ehrenamtliche Fischereiaufsicht des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Auswahl von Küstengewässer die nicht vom ganzjährigen Aalfangverbot betroffen sind und die Voraussetzungen gem. § 1 Ziffer 3 FIRV erfüllen

Gewässername / Geltungsbereich	Schonzeit Gem. KüFO § 5 Ziff 1. b)	Mindestmaß
Warnow von der Straßenbrücke Rostock Mühlendamm bis zur Verbindungslinie zwischen der nördlichen Böschungsunterkante auf der Landzunge zwischen Osthafen und Warnow (geografische Koordinaten im Bezugssystem WGS84: 54° 05' 40" N/012° 09' 03" E) und der nordwestlichen Böschungsunterkante am östlichen Ende des Stadthafens Rostock (geografische Koordinaten im Bezugssystem WGS84: 54° 05' 45" N/012° 09' 07" E)	1. Aal a)) außerhalb der Drei-Seemeilen-Zone 1. Okt. Bis 31. März b) für den Fang mit der Handangel in allen anderen Hoheitsgewässern, 1.Dez bis 28. Febr.	50 cm
Ryck von der Straßenbrücke in Greifswald (Steinbecker Brücke) bis zur Verbindungslinie der Seekanten der Molenköpfe in Greifswald Wieck	b) für den Fang mit der Handangel in allen anderen Hoheitsgewässern, 1. Dez bis 28. Febr.	50 cm
Peene von der Eisenbahnbrücke in Anklam bis zur Verbindungslinie zwischen dem Oberfeuer Jahnkenort und dem Unterfeuer Pinnow	b) für den Fang mit der Handangel in allen anderen Hoheitsgewässern, 1. Dez bis 28. Febr.	50 cm
Uecker von der Straßenbrücke in Ueckermünde (Ueckerstraße) bis zur Verbindungslinie der Seekanten der Molenköpfe	b) für den Fang mit der Handangel in allen anderen Hoheitsgewässern, 1. Dez bis 28. Febr.	50 cm
Kleiner Jasmunder Bodden	b) für den Fang mit der Handangel in allen anderen Hoheitsgewässern, 1. Dez bis 28. Febr.	50 cm
Hafen Barth	b) für den Fang mit der Handangel in allen anderen Hoheitsgewässern, 1. Dez bis 28. Febr.	50 cm
Hafen Stralsund	b) für den Fang mit der Handangel in allen anderen Hoheitsgewässern, 1. Dez bis 28. Febr. Beachte Winterlager vom 01.11.-31.03.	50 cm

Hinweis zu beachten ist die jeweilige Hafenordnung der Kommunen oder >Hafenbetreiber, hier kann die Angelfischerei eingeschränkt, untersagt oder Verboten sein.

DAFV-Jahreshauptversammlung 2023

Am 1. Juli 2023 fand die Jahreshauptversammlung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV) in Berlin statt. Mit 120 Teilnehmern und hochrangigen Vertretern aus Verbänden, Politik und Wissenschaft war die Versammlung gut besucht.

Die JHV 2023 stand auch unter dem Zeichen des 10-jährigen Jubiläums des Deutschen Angelfischerverbandes, dessen Gründung 2013 aus der Fusion der Verbände DAV und VDSF hervorging. In seiner Eröffnungsrede gibt Präsident Klaus-Dieter Mau einen Überblick über die Herausforderungen und Errungenschaften im vergangenen Jahr. Zum 10-jährigen Jubiläum konnte der DAFV im Nachgang zur Corona Pandemie eine positive Mitgliederentwicklung verzeichnen. Mau berichtet unter anderem über die vielfältigen Arbeiten im bundes- als auch europapolitischen Bereich, Fortschritte im Bereich der Digitalisierung und der Schaffung von Mehrwerten für Angler, Unterstützende Informationsmaterialien für die Mitgliedsverbände, neue Fischillustrationen als auch die übergreifende Kampagne des DAFV für eine gesellschaftliche Anerkennung der Freizeitfischerei in Deutschland. Im weiteren Verlauf richten sich ausgewählte Ehrengäste mit Grußworten an die Teilnehmer der Versammlung.

Grußwort von Niclas Herbst auf der Hauptversammlung des DAFV in Berlin

Ehrengäste und Grußworte

Als Gäste konnten begrüßt werden: Niclas Herbst (MdEP, Fischereiausschuss), Karlheinz Busen (MdB und Berichterstatter für Fischerei der FDP-Bundestagsfraktion), Dr. Dietmar Bartsch (MdB, und Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE), Bernd Söntgerath (Referatsleiter Seefischereimanagement und -kontrolle, IWC beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft), Dr. Christopher Zimmermann (Leiter des Thünen-Institutes für Ostseefischerei), Dr. Jochen Krause (Bundesamt für Naturschutz [BfN], Abteilungsleiter Meeresschutzgebiete der AWZ), Fred Bloot (Präsident der European Anglers Alliance) sowie Dr. Volker Böhning (Ehrenpräsident des Deutschen Jagdverbandes e.V.)

In Summe zeigen die Grußworte aus Sicht des DAFV auf, dass sich zahlreiche Fischbestände (z.B. Dorsch, Aal und ausgewählte Bestände beim Lachs) in keinem guten Zustand befinden und in der Folge auch die Freizeitfischerei auf diese Fischarten in erheblichem Umfang reguliert wurde und wird. Warum ausgewählte Fischbestände einen dramatischen Rückgang verzeichnen, ist zwar nicht in allen Fällen klar, aber eine Überfischung der Bestände wurde dabei als Grund ausgeschlossen.

Auf der anderen Seite betonen alle Redner die überragende sozio-ökonomische Bedeutung und damit den herausragenden Stellenwert des Angelns in Deutschland. Dazu zeichnet sich die Erkenntnis ab, dass Angeln kein Selbstläufer mehr ist und sich die Verbände in einer sich rasch verändernden sozialen und ökologischen Umwelt mehr denn je für ihre Interessen schlagkräftig einsetzen müssen.

Ehrenmitgliedschaft, DAFV-Förderpreis und Bundesjugendnaturschutzpreis

Werner Landau, Vizepräsident für Angelfischerei hat mit 80 Jahren am 30. Juni 2023 auf der Verbandsausschusssitzung sein Amt altersbedingt niedergelegt. Auf der Jahreshauptversammlung wird ihm die Ehrenmitgliedschaft im DAFV verliehen und er bedankt sich in einer bewegenden Rede für die Anerkennung und die gemeinsame Arbeit in den Jahren zuvor.

Der DAFV verleiht den DAFV-Förderpreis 2022 an Dr. Josef Knott. Die Arbeit hat den Titel: „Integrative Bewertung der Auswirkungen von Wasserkraftnutzung und landwirtschaftlicher Nutzung auf Fließgewässerökosysteme“. Knott hat seine Arbeit an der TU-München am Lehrstuhl von Prof. Jürgen Geist absolviert und fortschrittliche Möglichkeiten für den Schutz von Fischen und Gewässern gegenüber den negativen Einflüssen insbesondere von Anlagen der so genannten kleinen Wasserkraft untersucht.

Wahlen, Haushalt und Aussprache

Im Rahmen der Nachwahlen wurde als Nachfolger für das freiwerdende Amt des Vizepräsidenten für Angeln, Fischen und Meeresfischen Steffen Quinger vorgeschlagen und gewählt. Steffen Quinger wird sein vorheriges Amt als Referent für Süßwasserangeln mit sofortiger Wirkung aufgeben, die Stelle bleibt bis zur nächsten Legislaturperiode unbesetzt. Bianca Heiner, die bisher für das Amt der Referentin für Castingsport vom DAFV-Präsidium kooptiert war, wurde im Amt bestätigt.

Bei den Tagesordnungspunkten Aussprache und Verschiedenes wurde von den Delegierten unter anderem die Zukunft von Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung, die Durchführung von Angelveranstaltungen beim DAFV, die aktuelle Vorlage zu einer geplanten Satzungsänderung als auch die gemeinsame Position zu schwimmenden Photovoltaik-Anlagen thematisiert.

Mitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. vom 6. Juli 2023

Foto: Olaf Lindner / DAFV

Gebratene Zanderfilets mit Pistazien-Soße

Der Zander ist das Thema in dieser Ausgabe. Passend dazu kredenzt uns Ralf Behnke etwas ganz Feines. Aber lest selbst und lasst Euch das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Den Zander sorgfältig filetieren und die Filets nochmal auf einzelne Gräten hin überprüfen und falls man doch noch welche finden sollte, diese mit einer Grätenpinzette entfernen. Die Filets unter fließend kaltem Wasser gründlich abspülen und mit Küchenkrepp trockentupfen. Auf einen passend großen Teller nebeneinanderlegen, salzen, pfeffern und mit Zitronensaft säuern.

Nun wird die Pistazien-Soße wie folgt zubereitet. Für zwei Personen nehme ich 100 Gramm Pistazien (bitte diese frisch von der Schale befreien), eine halbe nicht zu groß gewählte Porree-Stange, ca. 75 Gramm in Milch eingeweichtes Baguette oder Brötchen, zwei Esslöffel Olivenöl, eine sonnengereifte Tomate, 100 Gramm Crème fraîche sowie Salz und Pfeffer. Die Tomate und die Porree-Stange in kleine Stücke schneiden. Alle Zutaten in den Mixer geben und diese so lange pürieren bis eine cremige Konsistenz entstanden ist. Abschmecken und bei Bedarf nachwürzen.

Nun werden die Zanderfilets mehliert und in Öl zuerst auf der Haut angebraten, dann in der Pfanne gewendet. Nun ein paar Butterstückchen ins Öl geben. Mit einem Esslöffel das Öl-Butter-Gemisch über die Zanderfilets verteilen und die Filetstücke fertig braten. Die Zanderfilets auf dem Teller zusammen mit einer ordentlichen Portion der Pistaziensoße anrichten. Ich esse dazu gerne „Drillinge“, das sind kleine aromatische Kartoffeln, die man inklusive der Schale essen kann. Noch ein wenig mit halbierten Kirschtomaten, Zitronenscheiben und Petersilie oder/und essbaren Blüten garnieren und fertig ist dieses einfache, aber doch sehr leckere Zander-Gericht. Dazu passt hervorragend ein Glas Weißwein (Riesling).

Na dann, guten Appetit wünscht!

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Foto: Ralf Behnke

Zweites Landesturnier im Casting

Am 13. Mai 2023 stand das zweite Landesturnier des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) an, Starter aus vier verschiedenen Bundesländern hatten sich in Ketzin/Havel zusammengefunden, um gegeneinander anzutreten.

Burkhard Müller, Vorstandsmitglied für Angeln und Casting des LAVB, war wie beim ersten Landesturnier vor Ort und eröffnete die Veranstaltung pünktlich um 9.00 Uhr. Mit 20 Grad Celsius und teilweise starken Windböen stand einem spannenden Wettkampf nun nichts mehr im Weg.

Der Casting-Nachwuchs zeigt in Ketzin sein Können.

Knappe Wettkämpfe

Bei den Schülern gab es fast ausschließlich knappe Duelle, nur einer wollte es wohl alles andere als knapp gestalten. Joel Gruschka (KV Dahme-Spreewald) legte eine Top-Leistung an den Tag und konnte sich mit herausragenden Zielergebnissen frühzeitig absetzen. Er gewann beide Zieldisziplinen und konnte sich im Weitwurf den dritten Platz sichern, was ihm am Ende des Tages einen sehr großen Vorsprung einbrachte. Mit seiner Leistung im 3-Kampf konnte er auch so manchen erwachsenen Starter ins Schwitzen bringen. Um Platz zwei und drei gab es ein enges Duell. Mit nur 2,8 Punkten Unterschied belegte Leonidas Altmann (CC Ketzin) den zweiten Platz vor Felice Schulz (KV Dahme-Spreewald). In „Gewicht Ziel“ waren beide noch ebenbürtig, jedoch konnte sich Felice durch „Gewicht Präzision“ ein knappes Polster aufbauen. Leonidas konnte hingegen mit einem guten Weitwurfergebnis punkten und zog somit noch einmal knapp an Felice vorbei.

In der Wettkampfklasse der Jugendlichen fiel die Entscheidung um Platz eins ebenfalls erst mit der letzten Disziplin. Hier ging es auch darum, welches Bundesland sich ganz oben positioniert. Der Sieger kam aus Brandenburg! Mit persönlicher Bestleistung konnte sich Maurice Haubenestel (AV Döbern) Platz eins, vor Anna Maria Henich (VdA Hohenmölsen / Sachsen-Anhalt) sichern. Platz drei ging ebenfalls nach Brandenburg, an Leon Gruschka (KV Dahme-Spreewald). Die Plätze eins bis drei konnte sich der KV Dahme-Spreewald in der Klasse „ü18-3-Kampf“ sichern. Marcel Gruschka machte es genauso wie Joel bei den Schülern und konnte sich den ersten Platz sichern. Hinter ihm auf Platz zwei landete Frank Förster, gefolgt von Martin Pögel.

Mehr Abwechslung

Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren gab es bunt gemischte Podeste. Bei den Damen ging Platz eins nach Schleswig-Holstein an Anna Wunsch (VdSA Kellinghusen). Den zweiten Platz sicherte sich, mit geringem Abstand, Angelika Schneider vom Halleschen AV/CC (Sachsen-Anhalt). Marion Radke vom ausrichtenden CC Ketzin belegte im 5-Kampf den dritten Platz, konnte sich aber in der Disziplin „Gewicht Präzision“ Platz eins sichern. Den „Allround“ (7-Kampf) der Damen gewann ebenfalls Anna Wunsch. Mit sehr guten Weitwurfergebnissen in „Multi Weit“ konnte sie ihre Führung weiter ausbauen. Angelika und Marion waren beide gleich gut in „Multi-Weit“, so machte hier „Multi-Ziel“ den Unterschied und Angelika konnte ihren zweiten Platz vor Marion behaupten.

In der Leistungsklasse der Herren gab es am meisten Abwechslung. In den ersten fünf Disziplinen gab es vier verschiedene Sieger. Extra aus Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein waren auch zwei Vize-Weltmeister von 2022 angereist. Besonders sie wollten den „Lokalmatador“ Ralf Stein (CC Ketzin) besiegen. Nach den Zieldisziplinen lag Christopher Ulrich (Hallescher AV/CC) vorne, jedoch konnte Ralf in den Weitwurfdisziplinen wichtige Punkte gutmachen und schließlich auch wieder die Führung übernehmen, sodass er knapp, mit drei Punkten Vorsprung, den 5-Kampf gewinnen konnte. In den weiteren Disziplinen schaffte es Ralf seinen Vorsprung zu vergrößern, musste sich aber in der Disziplin 7 „Gewicht Weit Zweihand“ gegen seinen Vereinskollegen Bernhard Zimmermann, unfassbar knapp, um einen Zentimeter geschlagen geben. Somit konnte sich Ralf aber auch Platz eins im 7-Kampf und „Allround“ (9-Kampf) der Herren sichern. Die Plätze zwei und drei gingen an Christopher Ulrich (Sachsen-Anhalt) sowie Heinz Maire-Hensge (Schleswig-Holstein).

Ins Ehrenbuch eingetragen

Unser Sieger in der Veteranen-Klasse hatte vor kurzem die Ehre, in das Ehrenbuch des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. eingetragen worden zu sein. Klaus Foelz (ASV Königsberg) gewann den 5-Kampf vor Joachim Opierzynski und Egbert Jung (beide CC Ketzin). Im 7- und 9-Kampf musste Joachim seinen zweiten Platz jedoch an Egbert abtreten und er fiel zurück auf den vierten Platz. Den dritten Platz konnte sich dann dafür Volker Krah (ASV Söhrewald / Hessen) sichern.

Wir möchten uns noch einmal recht herzlich beim Landesanglerverband Brandenburg e.V. für die Unterstützung bedanken, sowie beim CC Ketzin für die Organisation, Versorgung und Durchführung einer tollen Veranstaltung. Im Namen des Landesanglerverbandes übergab uns Burkhard Müller noch zwei „Beachflags“, einmal mit dem Logo des LAVB und dann noch einmal mit dem Logo der Firma „SAENGER“, dem Hauptsponsor des Landesanglerverbandes. Diese beiden werden selbstverständlich unsere kommenden Veranstaltungen begleiten.

Philipp Haubenestel
Referat Casting des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Foto: Philipp Haubenestel

Plattfische satt

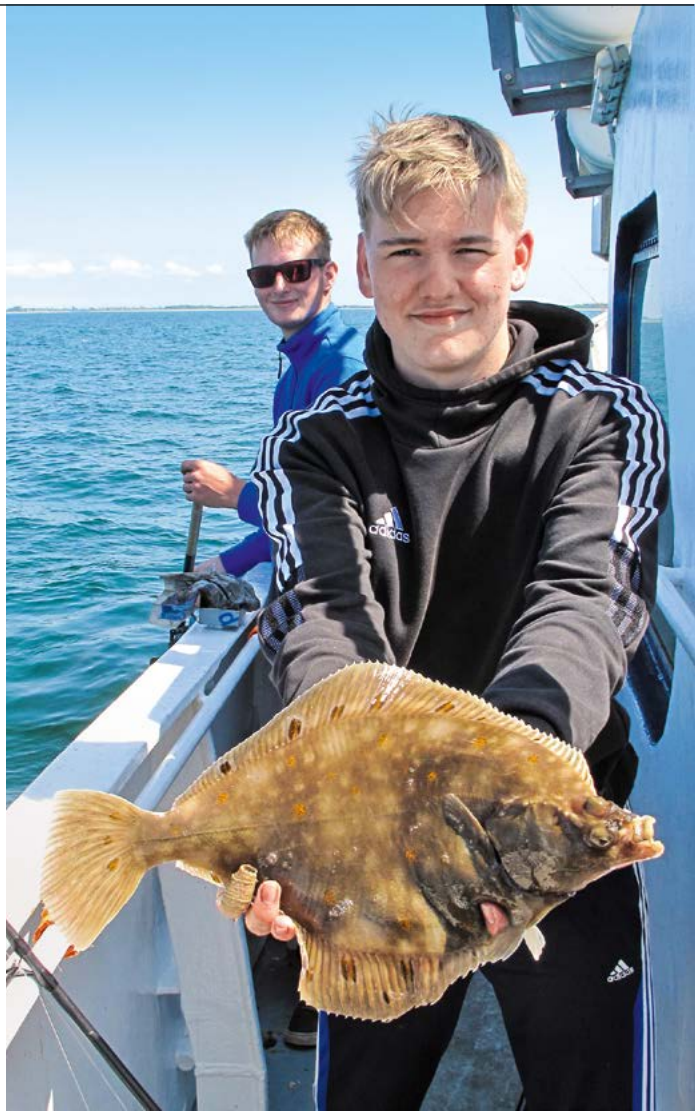
Ein fester Termin im Terminplan der Jugendlichen in unserem Angelverein 58 e.V. Hennigsdorf ist seit vielen Jahren der Landesvergleich des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) im Meeresbootsangeln der Jugend.

So wurde auch in diesem Jahr schon lange geduldig auf den Termin gewartet. Am 26. Mai 2023 hatte das Warten ein Ende und wir konnten starten. Da das Meeresbootsangeln am 27. und 28. Mai 2023 auf der „MS Karoline“ von Burgstaaken auf der Insel Fehmarn ausgetragen wurde, erfolgte die Anreise schon am Vortag. Im Vorfeld hatte, wie in den vergangenen Jahren, mit großem Aufwand der für die Durchführung der Bootsangeltage verantwortliche Referent des LAVB, unser Angelfreund Helmut Bexten, auf dem Hof Bollbrügge in Germersdorf Übernachtungsmöglichkeiten für alle Jugendlichen und Betreuer organisiert.

Mit Wattwurm auf Plattfisch

Am 27. Mai fuhren wir dann bei schönstem Angelwetter gegen 6.00 Uhr Richtung Burgstaaken. Nach der Begrüßung auf der „MS Karoline“ wurden die Plätze verlost. Jugendliche, die keine geeignete Ausrüstung hatten, bekamen Ruten, Rollen und Vorfächer gestellt. Die notwendigen Vorfächer, die sich im Nachgang als wieder einmal als sehr fängig zeigten, wurden im Winter in unzähligen Stunden von Helmut gebaut, sodass alle Jugendlichen gut ausgerüstet, mit Naturködervorfächern und Wattwürmern bestückt, auf Plattfische angeln konnten. Die Betreuer des LAVB unterstützten die Jugendlichen und erklärten geduldig den Umgang mit Rute, Rolle und Fisch.

Gegen Mittag wurden die Plätze getauscht, sodass alle Jugendlichen die gleichen Chancen hatten, wobei festzustellen war, dass auf allen Plätzen sehr gut gefangen wurde. Da aus Erfahrungen der letzten Ausfahrten viel Plattfisch zu erwarten war, wurde im Vorfeld festgelegt, zur Schonung der Bestände das Mindestmaß für Flunder, Scholle, Kliesche und Steinbutt einheitlich auf 30 Zentimeter festzulegen. Von den Jugendlichen wurden dennoch sehr viele Fische gefangen, sodass trotz Anhebung des Mindestmaßes die Kisten aller Jugendlichen gut gefüllt waren. Am Ende des Angeltages wurden dann alle Fische gezählt und vermessen. Den Jugendlichen war die Freude über die guten Fänge im Gesicht anzusehen.



Eine herrliche Scholle mit dem glücklichen Fänger.

Das Organisationsteam mit den Nachwuchsanglern.

Entspannte Atmosphäre

Am Abend gab es auf dem Hof Bollbrügge für alle Teilnehmer ein schmackhaftes Abendessen. Schnell lichteten sich aber die Reihen, da der Tag anstrengend war und der zweite Angeltag wieder zeitig beginnen sollte. Dieser brachte wiederum bei strahlendem Wetter viele Fische. Man konnte sehen, dass die Jugendlichen am ersten Tag viele Erfahrungen gesammelt hatten. Es waren dann am Angelende wieder viele Plattfische in den Fischkisten, sodass auch der zweite Tag ein voller Erfolg wurde. Besonders hervorzuheben, war die sehr entspannte Atmosphäre und der sehr kameradschaftliche Umgang der Jugendlichen untereinander, was in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich ist.

Ich möchte mich ausdrücklich im Namen aller teilnehmenden Jugendlichen beim Landesanglerverband Brandenburg e.V., bei Helmut Bexten und seiner Frau Renate, sowie allen anderen Helfern des LAVB für die wiederum sehr gelungene Veranstaltung bedanken. Vielleicht ist mein Bericht Inspiration für den einen oder anderen Verein mit seinen Jugendlichen an den Meeresangeltagen im nächsten Jahr (22. und 23. Juni 2024) auf der „MS Karoline“ teilzunehmen. Angelausrüstung ist für alle Jugendlichen vorhanden.

Für Information und Anmeldungen wendet Euch bitte an Helmut Bexten.
Tel.: 0174 173 2233
E-Mail: helmut.bexten@online.de

Thomas Hirsch
Angelverein 58 e.V. Hennigsdorf

Foto: Helmut Bexten

Umweltschutz und Angeln sind kein Widerspruch

Das Umweltbundesamt hat den Fliegenfischerverein Fario“ e. V. Berlin/Brandenburg als Natur- und Umweltschutzvereinigung anerkannt. Der Verein will sein Engagement für die Brandenburger Salmoniden künftig weiter verstärken.

Besatz mit Bachforellennachwuchs aus dem vereinseigenen Bruthaus. Die Elterntiere stammen aus demselben Habitat, wodurch eine möglichst naturnahe Unterstützung des Bestandes erzielt werden soll.

Anglerinnen und Angler sind Naturschützer, wie unter anderem der Fliegenfischerverein „Fario“ e.V. belegt. Das Umweltbundesamt hat den Verein Mitte März 2023 offiziell als Umwelt- und Naturschutzvereinigung anerkannt.

„Im Namen aller Mitglieder freue ich mich sehr über die Anerkennung. Damit würdigt das Umweltbundesamt nicht nur unseren Anspruch als Verein, sondern auch die zahlreichen ehrenamtlichen Arbeitsstunden unserer Mitglieder und das Erreichte der vergangenen Jahrzehnte“, sagt Martin Rahmel, 1. Vorsitzender des „Fario“ e.V. „Somit können wir künftig noch besser Verantwortung für die Ökosysteme übernehmen, in denen wir und zukünftige Generationen unser Hobby ausführen dürfen.“

Lobby für die Fische und die Natur

Bereits seit 2013 betreibt „Fario“ e.V. ein eigenes Bruthaus im Landkreis Prignitz, wo Vereinsmitglieder ehrenamtlich jedes Jahr zehntausende Meerforellen und Lachse erbrüten und aufziehen. Langfristig verfolgt „Fario“ e.V. das Ziel, dass sich die Salmonidenbestände in Brandenburg in einer möglichst naturnahen Umgebung wieder selbst reproduzieren.

Aus diesem Grund kümmert sich der Verein auch intensiv um die Renaturierung der Flüsse Dosse und Stepenitz nördlich von Berlin. Für die Anlage eines neuen Laich- und Jungfischhabitats an einem ehemaligen Wehr in der Dosse wurde der Fliegenfischerverein im September vergangenen Jahres als Gewässer-Verbesserer ausgezeichnet – ein Beispiel von vielen.

„Fische und andere aquatische Arten haben bislang keine wirkliche Lobby“, sagt Imke Teuffel, 2. Vorsitzende des „Fario“ e.V. „Wir wollen uns daher stärker in die lokale und bundesweite Politik einbringen und auch die Menschen vor Ort aktiv mit einbeziehen.“ Darüber hinaus will der Verein enger mit Natur- und Umweltschutzvereinigungen wie dem Naturschutzbund (NABU) Deutschland und der Stiftung NaturschutzFonds Brandenburg zusammenarbeiten.

„Salmonidenbestände sind nicht nur ein wichtiger Teil der Nahrungskette sondern auch ein guter Bioindikator für die Güte des Ökosystems Fluss“, sagt Martin Rahmel. „Und natürlich träumen viele Fliegenfischerinnen und Fliegenfischer davon, eines Tages selbst wieder eine Meerforelle oder einen Lachs in Brandenburger Gewässern zu fangen. Bis dahin ist es ein langer Weg. Den wollen wir gemeinsam gehen – mit anderen Naturschutzverbänden, der Politik und den Menschen in Berlin und Brandenburg.“

Umwelt- und Naturschutzvereinigungen

Insgesamt hat das Umweltbundesamt bisher 135 Vereinigungen als Umwelt- und Naturschutzvereinigungen anerkannt. Mit dieser Anerkennung darf der „Fario“ e.V. nun als „Anwalt für die Umwelt“ auftreten und unter anderem bestimmte behördliche Entscheidungen auf ihre Rechtmäßigkeit überprüfen lassen, ohne selbst unmittelbar von diesen betroffen zu sein. Möglich macht dies seit 2006 das Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz.

Mehr Informationen über die Arbeit, Kontakte und die Kultur des „Fario“ e.V. finden sich auf den Instagram- und Facebook-Kanälen und der Webseite des Vereins.

Pressemitteilung des „Fario“ e.V. im Landesanglerverband Brandenburg e.V. vom 10. Mai 2023

Forellen-Brütlinge

Der Fliegenfischerverein „Fario“ e.V. ist DAFV-Gewässer-Verbesserer im September 2022

Liste Umweltbundesamt: Anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigungen

Homepage „Fario“ e.V.

Fotos: Finn Lückoff

12 „Märkische Anglerkönige“ im Jahr 2023 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!
FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.
FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen **(E-Mails) können NICHT gewertet werden.**

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:
Hauptgeschäftsstelle des LAVB
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund,
spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten

Gold

Silber

Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karausche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

***Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 29.02.2024**
(Foto bitte beilegen)

Fischart:..... Köder:.....

Länge (cm):..... Gewicht (kg):..... Fangdatum:..... Fangzeit:.....

Gewässer (mit Gewässernummer):.....

Name des Fängers ..... Name des Zeugen .....

Anschrift ..... Anschrift .....

....

Telefon ..... Stempel

Unterschrift ..... Unterschrift .....

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)

FISCHART	Schleie
NAME	Nico Milord
ORT	Pritzwalk OT Beveringen
KÖDERART	Pellets
GEWÄSSERNAME	Hintersee
GEWÄSSER-NR	P 09-117
FANGDATUM	09.08.2023
g	2100
cm	52

FISCHART	Wels
NAME	Marco Köhler
ORT	Dallgow-Döberitz
KÖDERART	Spinner
GEWÄSSERNAME	Lehnitzsee
GEWÄSSER-NR	P 14-118
FANGDATUM	01.05.2023
g	23300
cm	150

FISCHART	Barsch
NAME	Winfried Wagner
ORT	Doberlug Kirchhain
KÖDERART	Köderfisch
GEWÄSSERNAME	Gewässer (1) westlich Bahnlinie Bad Erna
GEWÄSSER-NR	C 05-134
FANGDATUM	22.05.2023
g	1680
cm	46

FISCHART	Karpfen
NAME	Vaceslav Bojko
ORT	Berlin
KÖDERART	Boilie
GEWÄSSERNAME	Gottowsee
GEWÄSSER-NR	P 09-116
FANGDATUM	13.06.2023
g	6500
cm	70

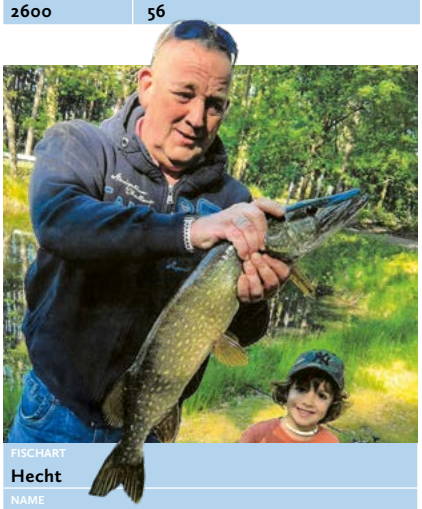
FISCHART	Karpfen
NAME	Marco Zippan
ORT	Tauche
KÖDERART	Mais/Made
GEWÄSSERNAME	Spree
GEWÄSSER-NR	VF 00-02
FANGDATUM	15.05.2023
g	5000
cm	64

FISCHART	Graskarpfen
NAME	Marko Podoloff
ORT	Schildow
KÖDERART	Mais
GEWÄSSERNAME	Lehnitzsee
GEWÄSSER-NR	P 14-118
FANGDATUM	27.05.2023
g	21500
cm	110

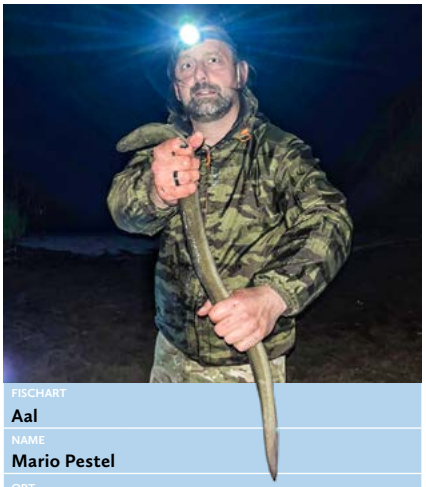
FISCHART	Blei
NAME	Arndt Felix
ORT	Herzberg
KÖDERART	Mais
GEWÄSSERNAME	Schwarze Elster
GEWÄSSER-NR	C 14-201
FANGDATUM	24.06.2023
g	2600
cm	56

FISCHART	Güster
NAME	Daniel Urbansky
ORT	Herzberg
KÖDERART	Mistwurm/Made
GEWÄSSERNAME	Schwarze Elster
GEWÄSSER-NR	C 14-201
FANGDATUM	30.06.2023
g	1200
cm	47

FISCHART	Giebel
NAME	Lutz Raffelsiepen
ORT	Wendisch Rietz
KÖDERART	Mistwurm
GEWÄSSERNAME	Spree
GEWÄSSER-NR	V 00-02
FANGDATUM	27.05.2023
g	1850
cm	47



FISCHART	Hecht
NAME	Steffen Eichhorn
ORT	Elsterwerda
KÖDERART	Blinker
GEWÄSSERNAME	Wainsdorfer Teich
GEWÄSSER-NR	C 01-122
FANGDATUM	03.06.2023
g	4250
cm	78



FISCHART	Aal
NAME	Mario Pestel
ORT	Berlin
KÖDERART	Tauwurm
GEWÄSSERNAME	Havel
GEWÄSSER-NR	VP 12-01
FANGDATUM	23.05.2023
g	860
cm	74

FISCHART	Rotfeder
NAME	Karsten Haupt
ORT	Kremmen
KÖDERART	Made
GEWÄSSERNAME	Nauen-Paretzer-Kanal
GEWÄSSER-NR	P 10-201
FANGDATUM	16.05.2023
g	700
cm	33

FISCHART	Bachforelle
NAME	Danny Romanow
ORT	Wittstock
KÖDERART	Spinner
GEWÄSSERNAME	Dosse bei Tramnitz
GEWÄSSER-NR	P 08-204
FANGDATUM	23.04.2023
g	1600
cm	55

FISCHART	Blei
NAME	Gerhard Dorn
ORT	Gantikow
KÖDERART	Fleischmade
GEWÄSSERNAME	Gantikower See
GEWÄSSER-NR	P 08-102
FANGDATUM	11.06.2023
g	1950
cm	55

FISCHART	Bachforelle
NAME	Karl-Heinz Zehmke
ORT	Berlin
KÖDERART	3er Mepps Spinner
GEWÄSSERNAME	Dosse
GEWÄSSER-NR	P 16-01
FANGDATUM	04.05.2023
g	2100
cm	47

FISCHART	Forellenbarsch
NAME	Dominic Strieder
ORT	k.A.
KÖDERART	k.A.
GEWÄSSERNAME	Golmer Stichkanal
GEWÄSSER-NR	k.A.
FANGDATUM	k.A.
g	k.A.
cm	30

FISCHART	Schleie
NAME	Marco Zippan
ORT	Tauche
KÖDERART	Mais/Made
GEWÄSSERNAME	Spree
GEWÄSSER-NR	VF 00-02
FANGDATUM	04.08.2023
g	1500
cm	41

FISCHART	Hornhecht
NAME	Dirk-Michael Schulz
ORT	Garz
KÖDERART	Blinker
GEWÄSSERNAME	Ostsee
GEWÄSSER-NR	
FANGDATUM	18.05.2023
g	1050
cm	81

FISCHART	Blei
NAME	Falk Bandow
ORT	Berlin
KÖDERART	Rotwurm
GEWÄSSERNAME	Gantikower See
GEWÄSSER-NR	P 08-102
FANGDATUM	06.08.2023
g	2043
cm	56

FISCHART	Graskarpfen
NAME	Vaceslav Bojko
ORT	Berlin
KÖDERART	Boilie
GEWÄSSERNAME	Torfstiche Gadsdorf
GEWÄSSER-NR	P 17-103
FANGDATUM	19.06.2023
g	20300
cm	101

Fachgeschäfte

AngelSpezi Berlin XXL
Fachgeschäft für Angelsport
Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin
Mo-Fr 10:00-19:00 Uhr
Sa 9:00-16:00 Uhr
Inh. Uwe Piduhn
vormals Müllers Angelmarkt
Spezifon 030 - 56589920

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig
Jetzt auf 300 m²
Angelbedarf
•
BW-Outdoor Bekleidung
•
Große Dartabteilung
Berliner Str. 1, 15806 Zossen
Tel: 03377/203712
Mo-Fr 9-18 Uhr und Sa 9-12 Uhr

ANGELSPORT TELTOW
Inhaber J. Grimm
Potsdamer Str. 61/63, 14513 Teltow
Tel. 03328/30 22 18,
Fax 03328/30 22 19
www.angelsport-teltow.de
Jetzt neu auf 260 m²
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 9.00 – 18.30 Uhr, Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

Angelreisen

TRAUMFISCH ANGELN
Norwegen
Island
Schweden
Irland
Kroatien
Italien
Jetzt Katalog kostenfrei anfordern.
Wir beraten Sie gern!
Angelreisen K&N.Berlin
www.angelreisen-k-n.berlin · 030 6723633

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige im „Märkischen Angler“

Die nächste Ausgabe erscheint am 13.12.2023.
Anzeigenschluss ist am 08.11.2023.

Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an!
Telefon 030/233 269 674 oder
dunst@tip-berlin.de

Informationen zu kostenpflichtigen privaten Kleinanzeigen können Sie unter der E-Mail-Adresse dunst@tip-berlin.de erfragen.

DER MÄRKISCHE ANGLER
DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Coupon zur An-, Ab- oder Ummeldung

Wir erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie uns Ihre Daten mitgeteilt haben. Für alle weiteren Informationen zum Datenschutz besuchen Sie bitte unsere Webseite unter: *www.landesanglerverband-bdg.de/content/datenschutz*

Wie erhalte ich den Märkischen Angler? (bitte ankreuzen)

Neuanmeldung (Kopie Mitgliedsbuch mitsenden) ☐ Ummeldung ☐ Abmeldung ☐

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

K Nr.*

Verein

Kreisverband

Es müssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte!
* Die „K-Nummer“ finden Sie auf jeder Ausgabe des Märkischen Anglers im gelben Adressfeld über Ihrer Anschrift

wenn bekannt Verein / Mitgliedsnummer

COUPON AN: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde/OT Blumberg
Tel.: 030/41909-339, Fax: 030/41909-320, E-Mail: angler@moellerpromedia.de

Angelfachgeschäft Zwanzig Tel: 03377/203712

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig aus Zossen

DARTSHOP ZWANZIG ZOSSEN

– Riesen-Auswahl an Angelgeräten
– Große Dartabteilung
– Zelte, Liegen, Stühle u.v.m.
– Pokale und Gravuren
– Taschen- und Filetiermesser
– Angelfutter und Lebendköder

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig
Berliner Str. 1 · 15806 Zossen
Mo.–Fr. 9–18 Uhr
Sa. 9–12 Uhr
www.angelfachgeschaeft-zwanzig.de

Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V.

DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 85 | Oktober bis Dezember 2023

Liebe Leserinnen und Leser des „Märkischen Fischers“,

wenn sie diese Ausgabe in ihrem Briefkasten finden, ist der Sommer 2023 bereits Geschichte. Im Vergleich zu den Vorjahren hat es Petrus in diesem Jahr gut mit uns gemeint. Die extreme Dürre ist ausgeblieben. Stattdessen hatten Juli und August insbesondere zur Freude von Fischzüchtern und Teichwirten ansehnliche Regenfälle im Gepäck. Ich hoffe sehr, dass sich das auch in den Erträgen bei den anstehenden Abfischungen niederschlägt.

Auch mit Blick auf die Oder bin ich angesichts der besseren Abflusssituation inzwischen vorsichtig optimistisch, dass uns eine Wiederholung des Fischsterbens in diesem Jahr erspart bleibt. Unsere polnischen Nachbarn haben Maßnahmen ergriffen, um wichtige Wasserparameter im Verlauf des Flusses engmaschig zu überwachen. Weiterhin werden Einleitungen in die Oder jetzt systematischer überwacht und die Einleitungsmengen bei Bedarf zeitlich gesteuert. Dieses Vorgehen und die Transparenz, mit der die polnischen Behörden nun agieren, verdienen Anerkennung. Dennoch hat all das noch nicht dazu geführt, dass die „Goldalge“ aus der Oder wieder verschwunden wäre. Sie ist weiter im Spiel und sorgt für Probleme.

Wie schon im vergangenen Jahr gab es in Polen im Ober- und Mittellauf der Oder seit dem Frühjahr immer wieder lokal begrenzte Fischsterben, von denen einige nachweislich durch die „Goldalge“ ausgelöst wurden. Betroffen sind davon besonders der Gleiwitzer Kanal und zwei Altarme im Bereich bestehender Staustufen, während die eigentliche Strom-Oder verschont blieb. Die Alge bevorzugt augenscheinlich Bereiche, in denen geringe bzw. keine Strömung und damit nur ein geringer Wasseraustausch gegeben sind. Vor dem Hintergrund finde ich es irritierend, dass die polnische Regierung ausgerechnet mit einem Gesetz zur Revitalisierung der Oder unter anderem die Errichtung von zwei neuen Staustufen im Mittellauf des Flusses in Auftrag gibt. Angesichts der aktuellen Situation und der Erfahrungen im letzten Jahr wäre dieser Schritt unverantwortlich.

Weil der Fokus beim Thema „Goldalge“ bisher allein auf der Oder lag, überraschte die Nachricht polnischer Behörden, dass die Alge auch in einem Zufluss der Weichsel nachgewiesen wurde. Und wie sieht es auf deutscher Seite aus? Recherchen der „Märkischen Oderzeitung“ zufolge gab es bereits im August 2022, also zum Zeitpunkt des Fischsterbens in der Oder, Nachweise der „Goldalge“ im Dehmsee bei Fürstenwalde. Und auch in Dahmegewässern wie dem Seddinsee ist die Alge nachweisbar. Angesichts der Anbindung durch den Oder-Spree-Kanal ist das nicht überraschend. Dennoch gibt es bislang scheinbar kein tatsächliches Monitoring zur Überwachung der Ausbreitung in Berlin und Brandenburg. Unser Geschäftsführer Lars Dettmann hat deshalb an verschiedenen Fließgewässern und Kanälen mit Verbindung zur Oder Wasserproben genommen und zur Untersuchung ins Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin Friedrichshagen gebracht. Im Ergebnis war die „Goldalge“ in allen Proben nachweisbar. Und vieles spricht dafür, dass die „Goldalge“ schon seit einigen Jahren oder Jahrzehnten Teil des Phytoplanktons in vielen Gewässern ist. Man hat nur bislang nicht nach ihr gesucht.

Die Wasserparameter in den von uns beprobten Gewässern unterscheiden sich zum Teil nicht wesentlich von jenen in den Gewässerabschnitten der Oder, in denen nun bereits im zweiten Jahr Fischsterben im Zusammenhang mit der „Goldalge“ auftreten. Vor diesem Hintergrund bedarf es neben weiterer Untersuchungen auch einer Neubewertung der Situation. Es muss verhindert werden, dass die „Goldalge“ in weiteren Gewässern Bedingungen vorfindet, die zu einer Massenvermehrung und den damit einhergehenden Risiken für den Fischbestand führen können. Die Erfahrungen aus Polen zeigen, dass es dazu entgegen ständig wiederholter und inzwischen überholter Thesen weder extremer Salzgehalte noch sehr hoher Wassertemperaturen bedarf. Stattdessen scheinen insgesamt zu hohe und dabei stark schwankende Nährstofffrachten eine entscheidende Rolle zu spielen. Eine konsequente Umsetzung der Vorgaben aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie wäre auch in dem Kontext ein großer Schritt in die richtige Richtung. Stand heute sind wir von der Erreichung dieser verbindlichen Vorgaben noch extrem weit entfernt.

Und auch die jüngst veröffentlichte „Rote Liste“ der Fische und Neunaugen zeigt weiterhin dringenden Handlungsbedarf. Statt öffentlichkeitswirksam vom Oderdeich aus lauthals Forderungen an die polnische Seite zu richten, sollten deutsche Politiker zumindest zeitgleich auch die eigenen Versäumnisse adressieren und umgehend mehr für den Schutz unserer Gewässer unternehmen. Die Verringerung der überhöhten Nährstofffrachten, der Rückbau unnötiger Uferbefestigungen, die Wiederherstellung von Überschwemmungsflächen und die Reduzierung der Kormoranbestände bieten auch auf der deutschen Seite ausreichend Gelegenheit, um unseren Gewässern und deren Fischbeständen Gutes zu tun.

Weitere Informationen nicht nur zum Thema „Goldalge“ gibt es auf den folgenden Seiten und natürlich auch beim Landesfischereitag, den wir am 23. und 24. Oktober 2023 wieder gemeinsam mit dem Institut für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow in Seddin veranstalten werden.

Ihr Gernot Schmidt
Präsident des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e.V.

Prymnesium parvum alias „Goldalge“ – längst auch in anderen Gewässern zuhause?

Zeitgleich mit dem im August 2022 einsetzenden Fischsterben in der Oder registrierten die Messstationen in Frankfurt (Oder) und Hohenwutzen drastische Anstiege beim Sauerstoffgehalt, dem pH-Wert und dem Chlorophyllgehalt des Wassers. Deshalb gab es kurz darauf bereits erste Mutmaßungen, dass eine Algenblüte am Geschehen beteiligt sein könnte.

Inzwischen ist ein Jahr vergangen. Es ist nachgewiesen, dass ein von der Alge *Prymnesium parvum* freigesetztes Toxin der unmittelbare Auslöser des Fischsterbens in der Oder war. Die ursprünglich im Brackwasser beheimatete Alge hat sich in der Oder etabliert. Dafür werden neben den Einleitungen salzhaltiger Grubenwässer aus dem Bergbau auch die zu hohen Nährstofffrachten und der bereits vor dem zweiten Weltkrieg erfolgte Bau von Staustufen im Mittel- und Oberlauf der Oder verantwortlich gemacht. Durch die Staustufen wurde der Fluss dort teilweise in eine Seenkette verwandelt, so dass sich die Strömungsgeschwindigkeit drastisch reduziert und die Verweildauer des Wassers in diesen Bereichen erhöht.

Manche Menschen zweifeln bis heute daran, dass die Alge bzw. ein von Ihr freigesetztes Gift der tatsächliche Auslöser gewesen sei. Aber schon eine kurze Recherche in der wissenschaftlichen Literatur zeigt, dass *P. parvum* sich inzwischen weltweit verbreitet und in Küsten- und Binnengewässern immer wieder Fischsterben auslöst. Unter welchen konkreten Umständen die Alge mit der Toxinfreisetzung beginnt, ist bis heute nicht abschließend erforscht. Eine hohe Dichte an Fressfeinden und geringe Nährstoffgehalte im Wasser werden jeweils als Auslöser für eine Toxinfreisetzung benannt. Der Nutzen der Toxine bei der Abwehr von Fressfeinden liegt auf der Hand, wogegen im Kontext zu einem Nährstoffmangel ein weiteres Detail wichtig ist. Denn *P. parvum* ist in der Lage, sich neben der klassischen Photosynthese auch heterotroph durch Phagozytose, also das Einverleiben und Verwerten kleinerer Lebewesen bzw. organischer Partikel zu ernähren. So helfen ihr die Toxine nicht nur dabei, lästige Konkurrenz zu minimieren. *P. parvum* kann durch ihre Toxine getötete oder beeinträchtigte Fressfeinde oder Konkurrenten gleich direkt als Nahrung nutzen und so einen vorübergehenden Mangel wesentlicher Nährstoffe im Wasser kompensieren. Das verschafft ihr erhebliche Vorteile gegenüber der zahlreich vorhandenen Konkurrenz.

Unter ebenfalls noch nicht vollständig erforschten Rahmenbedingungen forcieren Populationen von *P. parvum* ihre Zellteilungsrate und bilden Massenvorkommen, eine sogenannte Algenblüte aus. Interessant ist, dass diese Massenvermehrungen sowohl unter vergleichsweise günstigen, aber auch als Reaktion auf sich verschlechternder Umweltbedingungen zu beobachten sind. Während die Ausbildung von „Blüten“, also Massenvermehrung auch bei vielen anderen Algenarten zu beobachten ist, sticht *P. parvum* dabei durch im Vergleich sehr hohe Konzentrationen während der Blüte hervor, die mehrere einhundert Millionen Zellen pro Liter Wasser betragen können. Kommt es bei hohen Individuendichten (die Schwelle wird in der wissenschaftlichen Literatur bei Werten zwischen 50 und 100 Millionen Zellen/Liter angesiedelt) gleichzeitig zur Freisetzung von Toxinen, sind neben Algen und Zooplanktern auch höhere Organismen wie Fische und Mollusken in Gefahr.

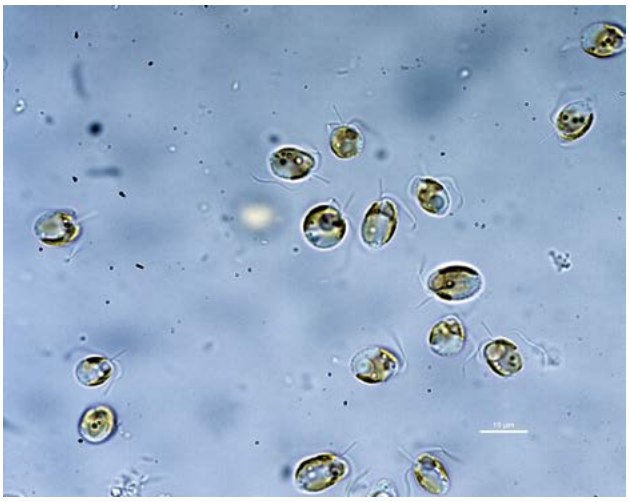
Die Toxizitiät der von *P. parvum* freigesetzten Toxine ist sehr stark vom pH-Wert abhängig. Während sie in leicht sauren bis neutralen Milieu nicht gegeben bzw. nur gering ist, nimmt sie im alkalischen Bereich mit steigendem pH-Wert deutlich zu.

Die Konzentration der Toxine im Freiwasser ist offenbar weniger entscheidend, denn *P. parvum* geht auf Tuchfühlung. Sie verfügt neben zwei Flagellen zur Fortbewegung auch über eine finger- oder stachelartige Struktur an der Hülle, mit der sie sich leichter an Oberflächen halten kann. So ist auch das Anhaften an das Kiemenepithel von Fischen möglich. Werden dann Toxine freigesetzt, sind die Konzentrationen in unmittelbarer Nähe zur Alge natürlich höher und die Wirkung entsprechend stärker. Die Toxine greifen insbesondere stark durchblutete Organe des Fisches an, so dass neben Schäden an den Kiemen, auch solche an Nieren und Milz beschrieben werden.

Für Warmblüter stellen die Toxine von *P. parvum* hingegen kein Risiko dar. Das zeigt sich nicht nur an der Vielzahl von Räubern und Aasfressern, die sich während des Fischsterbens an der Oder an den Kadavern bedient haben, ohne dadurch Schaden zu nehmen. Auch in Versuchen mit hohen Toxinkonzentrationen im Tränkwasser von Kühen ließen sich keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei den Versuchstieren feststellen.

Während des Fischsterbens im Jahr 2022 standen die polnischen Behörden wegen der mangelnden Kommunikation sehr in der Kritik. Inzwischen stellt das polnische Umweltministerium eine Vielzahl von Daten und Berichten unter anderem online zur Verfügung. Entlang der Oder und ihren Nebengewässern

Name Probestelle	per qPCR geschätzte Zellzahl/l	O2 in mg/l	O2-Sättigung in %	pH-Wert	Leitfähigkeit in µS/cm	**Wassertemperatur**
Eisenhüttenstadt Hafen/unterhalb Schleuse	14.000	17,50	210,2	9,49	1311	24,7
Eisenhüttenstadt Oder-Spree-Kanal	38.000	8,91	106,9	8,19	1363	24,6
Hohensaaten Oder unterhalb Schleuse	70.000	16,08	195,1	9,16	1477	25,4
Alte Wriezener Oder oberhalb Schleuse	32.000	7,60	92,3	8,11	1032	25,5
Havel unterhalb Schleuse Liebenwalde	33.000	11,38	135,4	8,73	437	24,1
Havel südlich Oranienburg	26.000	6,71	77,0	7,92	464	22,3
Potsdamer Havel bei Göttin (Stromkilometer 1)	19.000	11,16	130,9	8,75	809	23,4
Sacrow-Paretzer-Kanal zwischen Münd. Havel-Kanal und Havel	90.000	11,54	136,2	8,46	771	23,8
Machnower See/Teltowkanal unterhalb Schleuse	17.000	6,39	73,8	7,56	910	22,9
Teltow-Kanal in Adlershof, Am Kanal, Nordufer	47.000	8,69	111,8	8,69	797	23,7



Prymnesium parvum-Kultur mit vielen Zellen
Foto: Dr. Jan Köhler, IGB Berlin

wurde ein Netz aus Probestellen etabliert. Teilweise wurden automatische Messstationen installiert, die Daten direkt ins Netz liefern. Daneben werden an weiteren Orten regelmäßig Wasserproben entnommen und im Labor verschiedenste Parameter untersucht. Auch diese Daten sind für jedermann auf den Seiten des polnischen Umweltministeriums einsehbar. In der Summe gestatten diese Informationen einen Überblick über das Geschehen entlang der Oder und ihrer Nebengewässer.

Die größten Probleme bis hin zu lokalen Fischsterben gibt es im Zusammenhang mit *P. parvum* bis heute in Altarmen und im Gleiwitzer Kanal. Diese Alge vermehrt sich im Vergleich zu anderen Algenarten eher langsam. Deshalb gelingt es ihr in Bereichen mit geringer Durchströmung und damit geringem Verdünnungseffekt einfacher, Zellzahlen in der kritischen Größenordnung jenseits der 50 Millionen Zellen/Liter zu erreichen. Entsprechend zeigen die Daten aus Polen, dass die Algenkonzentration in der eigentlichen Strom-Oder vergleichsweise gering ist, während zur gleichen Zeit im Bereich von Staustufen in Altarmen extrem hohe Algenkonzentrationen vorliegen.

Die bislang in vielen Medienberichten wiederholte These, dass die Kombination hoher Salzgehalte im Wasser und gleichzeitig hohe Wassertemperaturen wesentlichen Voraussetzung für die Ausbildung einer Algenblüte durch *P. parvum* sei, wird durch die Daten aus Polen und auch die wissenschaftliche Literatur nicht gestützt. So trat Mitte April in einem Altarm bei der Ortschaft Czernica eine Blüte von *P. parvum* mit anschließendem Fischsterben bei Wassertemperaturen von knapp 13 Grad Clesius und einer vergleichsweise moderaten Leitfähigkeit (Indikator für den Salzgehalt des Wassers) von 898 µS/cm auf. Diese Alge benötigt für eine Massenentwicklung und die Auslösung eines Fischsterbens also nicht zwingend sommerliche Temperaturen und Leitfähigkeitswerte zwischen 800 und 1000 µS/cm sind in vielen Gewässern eher der Regelfall.

Auch deshalb stellt sich die Frage, wie weit *P. parvum* in der Lage ist, abseits der Oder in anderen Binnengewässern zu existieren und ggf. für vergleichbare Probleme wie in der Oder zu sorgen. Polnische Behörden appellieren seit Wochen an Wassersportler und Angler, ihre Boote, Schuhwerk und andere Utensilien nach der Benutzung in der Oder zu desinfizieren, bevor sie in anderen Gewässern zum Einsatz kommen. Die Sinnhaftigkeit dieser Empfehlung darf man anzweifeln. Denn Enten, Schwäne oder Möwen werden sich vor dem Landen im nächsten Gewässer ganz sicher nicht desinfizieren. Zudem sind heute eine Vielzahl von Gewässersystemen durch künstlich angelegte Wasserstraßen und Wasserüberleitungen miteinander vernetzt. Es gibt viele Möglichkeiten, wie *P. parvum* in andere Gewässer gelangen kann. Die Frage war deshalb weniger, ob sie verteilt wird sondern ob sie auch abseits der Oder geeignete Lebensbedingungen findet und sich dauerhaft etablieren kann.

Durch Recherchen der „Märkischen Oderzeitung“ wurde Anfang August öffentlich, dass in einzelnen Wasserproben aus verschiedenen Gewässern in Brandenburg und Berlin bereits *P. parvum* nachgewiesen wurde. Ein systematisches Monitoring wird jedoch bislang nicht durchgeführt. In Absprache mit Dr. Jan Köhler vom Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) habe ich deshalb an verschiedenen Gewässern in Berlin und Brandenburg Wasserproben entnommen und zugleich vor Ort die wesentlichen Wasserparameter gemessen. Die Probenentnahmen erfolgten ober- und unterhalb der Schleusen zwischen Oder und dem Oder-Spree-Kanal in Eisenhüttenstadt und zwischen Oder-Havel-Kanal/Alte Oder und der Oder bei Hohensaaten. Weitere Proben wurden in der Havel bei Liebenwalde und Oranienburg, im Sacrow-Paretzer-Kanal westlich von Potsdam, in der Potsdamer Havel und im Teltow-Kanal genommen.

Mit einem am IGB eigens für *P. parvum* entwickelten Nachweisverfahren wurden die einzelnen Proben auf das Vorhandensein der Alge untersucht und die Algenkonzentration geschätzt. In allen Wasserproben war *P. parvum* nachweisbar. Das überrascht zumindest auf den ersten Blick. Die im Zuge der Analyse der Wasserproben geschätzten Zellzahlen/l lagen zwischen 14.000 (Oder im Hafen Eisenhüttenstadt) und 90.000 im Sacrow-Paretzer-Kanal. Diese Werte sind weit vom zuvor beschriebenen Niveau von 50.000.000 bis 100.000.000 Zellen/l entfernt, bei dem es für Fische gefährlich werden kann.

P. parvum hat sich zumindest im Netz der Schifffahrtsstraßen in Berlin und Brandenburg verbreitet und lebt dort sehr wahrscheinlich nicht erst seit dem letzten Jahr. Ob sie sich dort unter den aktuellen Bedingungen zu einem wirklichen Problem entwickeln kann, lässt sich derzeit noch nicht beantworten. Vergleicht man jedoch die begleitend zur Probenahme gemessenen Wasserparameter mit denen in der Oder und ihren Nebengewässern, sind die Unterschiede speziell bei der für den Salzgehalt stehenden Leitfähigkeit teils überraschend gering. In fünf der zehn Proben lag die Leitfähigkeit über 900 µS/cm, also auf oder sogar über dem Niveau, bei dem in Polen auch in diesem Jahr Fischsterben durch *P. parvum* ausgelöst wurden.

Im Verlauf des letzten Jahres hat die Wissenschaft mit den Untersuchungen in der Oder viele neue Erkenntnisse erlangt. Bisherige Annahmen mussten dadurch zum Teil revidiert werden. *P. parvum* ist weniger anspruchsvoll, als uns lieb sein kann. Nach bisherigem Stand der Wissenschaft gibt es noch keine Möglichkeit, die Massenentwicklung von *P. parvum* oder die dann gefährliche Toxinfreisetzung zu kontrollieren und so zu verhindern. Derzeit laufen nicht nur in Deutschland Untersuchungen zur Frage, welche Wasserparameter für eine Massenentwicklung von *P. parvum* tatsächlich entscheidend sind. Sobald dazu Antworten vorliegen, müssen Möglichkeiten zur Beeinflussung des bzw. der relevanten Parameter gefunden und umgesetzt werden.

Wichtig ist auch, einen noch besseren Überblick über die Verbreitung der Alge zu bekommen. Dazu werden wir zusätzliche Gewässer beproben. Um die Entwicklung an den oben aufgelisteten Probestellen beobachten und bewerten zu können, werden dort mit etwas zeitlichem Abstand weitere Proben genommen und untersucht. Über die Ergebnisse wird in den nächsten Ausgaben des „Märkischen Fischers“ berichtet.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V.

Foto: Dr. Jan Köhler / IGB

Das Institut für Binnenfischerei e.V. informiert:

Eignungsvergleich von Bachforellen aus unterschiedlichen Aufzuchtintensitäten für den Besatz natürlicher Gewässer

Neben der Nutzung ihrer aquatischen genetischen Ressourcen in Form von Laichfischbeständen zur Speisefischerzeugung verfolgen viele Aquakulturbetriebe in Deutschland damit die Erstellung, Aufzucht und den regionalen Verkauf von Besatzfischen.

Die Besatzfischerzeuger stehen vor dem Problem, dass sie einerseits Aufzuchtformen und -intensitäten anstreben müssen, die zur Aufrechterhaltung eines Maximums an biologischer Vielfalt beitragen. Dafür müssen sich die Besatzfische so aufgezogen werden, dass sie sich sich bestmöglich an natürliche Bedingungen anpassen können. Andererseits sind die Besatzfischerzeuger Zwängen hinsichtlich einer optimierten Ausnutzung ihrer verfügbaren Ressourcen an Wasser, Haltungskapazität und Arbeitskraft unterlegen. Dieses vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderte, vom IfB in Kooperation mit dem Forellenhof Frank Strecker (FFS) durchgeführte Forschungsvorhaben hatte zum Ziel, am Beispiel der Bachforelle (*Salmo trutta*), den Einfluss der Aufzuchtintensität auf die Besatzeignung nach Überführung in natürliche Gewässerabschnitte zu evaluieren.

Methodische Vorgehensweise

Zur Ausschaltung einer Verfälschung der Untersuchungsergebnisse durch genetische Einflüsse kam für die Untersuchungen als genetische Basis ein Bachforellenlaichfischbestand zum Einsatz, in dem eine jährliche Blutauffrischung über Tiere aus dem Ursprungsbestand (Unstrut) erfolgt. Er repräsentiert damit einen kultivierten Bachforellenbestand, der einem ursprünglichen Wildbestand in der Mittelgebirgsregion Thüringens von seinem genetischen Hintergrund sehr nahekommt. Während der natürlichen Laichzeit wurden 25 Einzelfischanpaarungen angesetzt. Die Gelege wurden zusammengeführt und unter einheitlichen Haltungsbedingungen erbrütet und angefüttert. Nach Erreichen einer Durchschnittsstückmasse von etwa 3 g erfolgte die Aufteilung der Jungfische und ihre Aufzucht unter drei charakteristischen Haltungsintensitäten.

Die „extensive“ Aufzucht einer Gruppe erfolgte am FFS unter naturnahen Haltungsbedingungen in einer gegen Prädatoreneinfluss überspannten bachlaufartigen Haltungseinrichtung auf Kiesgrund bei Maximalbesatzdichten unter 5 kg pro m³ Haltungsvolumen. Eine zweite Gruppe („semiintensiv“) wurde am FFS bei mittlerer Haltungsintensität und Maximalbesatzdichten bis 15 kg/m³ in Langstromrinnen aufgezogen. Die Aufzucht der dritten Gruppe erfolgte in einer geschlossenen Kreislaufanlage am IfB unter intensiven Haltungsbedingungen bei Besatzdichten bis 37 kg/m³ unter Einsatz von technischem Sauerstoff bei künstlicher Beleuchtung. Die Aufzucht in den drei Gruppen erfolgte bis zum Erreichen einer Durchschnittsstückmasse von rund 30 g bis Ende November 2020.

Aus jeder Aufzuchtgruppe wurden 378 Individuen gleicher Größenklasse mit RFID-Transpondern individuell markiert, gewogen und zu gleichen Anteilen in fünf ausgewählte Fließgewässerabschnitte der Unstrut-Region Thüringens besetzt. Diese wurden vorab über Statusbefischungen und Kartierungen zur Ableitung angepasster Besatzdichten hinsichtlich ihrer biologischen Kapazität untersucht. In zwei Gewässerabschnitten erfolgte vor dem Besatz die Ausfischung des etablierten Bachforellenbestandes, in drei Abschnitten erfolgte der Zubesatz in den etablierten Bachforellenbestand. Fünf, 11 und 23 Monate nach Besatz in die natürlichen Habitate erfolgten mittels Elektrobefischungen Rückfanguntersuchungen. Rückfang-/Überlebensraten, individuelle Zuwächse, Zustand und in der finalen Rückbefischung Parameter zur Gonadenentwicklung der Aufzuchtgruppen wurden erfasst und verglichen.

Rückfangraten

Tab. 1 stellt die zusammengefassten Rückfangraten und Zuwachsraten in zunächst ausgefischten sowie in Gewässerabschnitten, in denen zubesetzt wurde, 11 Monate nach Besatz dar.

Die realisierten Rückfangraten, zusammengefasst über alle Aufzuchtintensitäten, unterschieden sich zwischen Gewässerabschnitten deutlich und lagen in einer Bandbreite von unter 1 % bis knapp 12 % erschreckend niedrig. Die aktuell zu beobachtende große Präsenz zumeist geschützter fischfressender Spezies wie Grau- und Silberreiher, Kormoran und Fischotter führten zu offensichtlichen Erschwernissen bei der Umsetzung von Untersuchungen zur Entwicklung von Fischbeständen im Feld.

Es wurden höhere durchschnittliche Rückfangraten in zunächst ausgefischten Gewässerstrecken erzielt als in Strecken, in denen ein Zubesatz erfolgte. Über die vorliegende Untersuchung konnte somit bestätigt werden, dass in einen existierenden Bestand zubesetzte Fische mit erhöhten Schwierigkeiten bei der Etablierung im Gewässer konfrontiert sind.

Es konnte kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Aufzuchtintensität und der mit der Überlebensrate korrelierenden Rückfangrate festgestellt werden. Nach den ersten fünf Monaten nach Besatz lag die Rückfan-

Tab. 1: Gruppierte Rückfangergebnisse ca. 11 Monate nach Besatz
Signifikant unterschiedliche Rückfangzahlen zwischen den Aufzuchtintensitäten sind mit unterschiedlichen Buchstaben gekennzeichnet. Chi-Quadrat-Test ($p < 0{,}05$)

Aufzucht -intensität	Besetzte (n)	Rückfang (n)	Rückfang (%)	mittl. Startgew. (g)	mittl. Endgew. (g)	Zuwachs (%)
Über ausgefischte Gewässerabschnitte: (Obere Unstrut, Wüsteroth)						
Extensiv	134	19 [a]	14,2	27,7	120,3	335
Semi-intensiv	134	4 [b]	3,0	26,0	139,5	437
Intensiv	134	17 [a]	12,7	30,6	106,1	247
Alle	402	40	10,0	28,1	122,0	339
Über zubesetzte Gewässerabschnitte: (Luhne, mittlere Unstrut, Unstrut)						
Extensiv	244	4 [a]	1,6	30,3	131,3	334
Semi-intensiv	244	0 [b]	0,0			
Intensiv	244	8 [a]	3,3	32,0	129,5	305
Alle	732	12	1,6	31,1	130,4	319

Rückfangbefischungen an der Wüsteroth

grate unter den extensiv aufgezogenen Tieren signifikant unter der Gruppe aus der Intensivaufzucht. Im späteren Projektverlauf (11 Monate nach Besatz) näherten sich die Rückfangraten beider Aufzuchtgruppen an. Die letzte Rückbefischung, 23 Monate nach Besatz (Tab. 2), wies auf tendenziell höhere Rückfangraten unter der extensiv aufgezogenen Gruppe bei nun geschlechtsreifen Individuen hin. Die geringe Stückzahl rückgefangener Individuen ließ lediglich bei einem einzelnen Gewässerabschnitt die Ableitung signifikanter Unterschiede von Rückfangraten zwischen Aufzuchtintensitäten 23 Monate nach Besatz zu.

Die Trendumkehr von im Vergleich zur intensiv aufgezogenen Gruppe zunächst fünf Monate nach Besatz signifikant geringer Rückfangrate unter den extensiv aufgezogenen Tieren über eine ähnliche Größenordnung 11 Monate nach Besatz zu einem tendenziell höheren Wert 23 Monate nach Besatz spricht für eine langfristig betrachtet höhere Fitness der extensiv aufgezogenen Individuen.

Zuwächse

Die gemittelten Wachstumsraten intensiv aufgezogener Individuen lagen unterhalb derer extensiv aufgezogener Tiere. Die Umweltbedingungen während der Intensivhaltung begrenzen somit erwartungsgemäß die Ausbildung eines Verhaltensrepertoires, welches Nahrungsaufnahme und -verwertung unter natürlichen Bedingungen in optimaler Form ermöglicht. Das innerhalb der ersten Monate im natürlichen Gewässer beobachtete Wachstumsdefizit ist im weiteren Entwicklungsverlauf von den Fischen offenbar nicht mehr zu kompensieren. Dennoch sind auch unter Intensivhaltungsbedingungen aufgezogene Bachforellen beiderlei Geschlechts in der Lage, innerhalb von drei Jahren die Geschlechtsreife zu erlangen.

Ein Vergleich der reproduktiven Fitness in Abhängigkeit von der Aufzuchtintensität war aufgrund zu geringer Rückfangraten nach rund zweijährigem Verbleib der Fische in den natürlichen Gewässerabschnitten nicht aussagekräftig. Tendenziell erzielten die extensiv aufgezogenen Individuen günstigere Kennzahlen zur Einschätzung des Reproduktionspotenzials.

Tab. 2: Rückfangergebnisse ca. 23 Monate nach Besatz über alle besetzten Gewässerabschnitte

Aufzucht -intensität	Besetzte (n)	Rückfang (n)	Rückfang (%)	mittl. Startgew. (g)	mittl. Endgew. (g)	Zuwachs (%)
Über ausgefischte Gewässerabschnitte: (Obere Unstrut, Wüsteroth)						
Extensiv	378	6	1,6	28,0	298,7	967
Semi-intensiv	378	2	0,5	32,5	317,0	875
Intensiv	378	3	0,8	35,3	233,7	562
Alle	1.134	11	1,0	31,9	283,1	801

Fazit

Auch die intensiv aufgezogenen Bachforellen erwiesen in der Untersuchung zunächst ihre prinzipielle Eignung für den Besatz natürlicher Gewässer. Einzelne Individuen aus dieser Gruppe konnten bis zum Einsetzen der Laichreife verfolgt werden. Über den gesamten Untersuchungszeitraum von zwei Jahren innerhalb der natürlichen Gewässerabschnitte nahmen jedoch die Hinweise auf eine überlegene Fitness der unter extensiven Bedingungen aufgezogenen Bachforellen zu. Nach dem Vorsorgeprinzip empfiehlt sich somit die extensive Bewirtschaftung von Bachforellenbeständen, welche für den Besatz natürlicher Gewässer vorgesehen sind. Der Mehraufwand für die Extensivaufzucht sollte standortabhängig kalkuliert und bei der Preisgestaltung berücksichtigt werden.

Die stets deutlich geringeren Rückfangraten unter den mit mittlerer Haltungsintensität aufgezogenen Individuen verweisen darauf, dass die Aufrechterhaltung einer dauerhaft maximalen Haltungsumweltqualität während der Setzlingsaufzucht ebenfalls Einfluss auf die Fitness der aufgezogenen Tiere nehmen kann. Wahrscheinlich führten temporär suboptimale Haltungsbedingungen in der semiintensiv aufgezogenen Gruppe zur Verringerung der Fitness unter diesen Individuen.

Danksagung:

Das zugrunde liegende Projekt wurde durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) finanziert und von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) als Auftraggeberin betreut. (Projekt „Besatzfischerzeugung als Bewirtschaftungskonzept in der Aquakultur“, FKZ 2818BM001).

Andreas Müller-Belecke
Institut für Binnenfischerei e. V. (IfB) Potsdam-Sacrow

Frank Strecker
„Forellenhof Frank Strecker“ Dingelstädt

Foto: A. Müller-Belecke

Liebe Angler, Fischer und Teichwirte,

seit einem Jahr darf ich nun die Geschäfte im Forum Natur Brandenburg führen. Gestatten Sie mir, dies als Anlass für einen persönlichen Jahresrückblick mitten im Sommer zu nehmen. Ob beim Aalbesatz im Spreewald oder beim Bergen von Fischkadavern an der Oder, beim Besuch von Fischereibetrieben oder von Anglerstammtischen, beim wissenschaftlichen Probefischen mit dem Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow oder beim Hegeangeln mit dem Kreisanglerverband – ich habe im letzten Jahr einiges über Ihre Anliegen gelernt.

Nach unzähligen Sitzungen, Infoveranstaltungen und Podiumsdiskussionen mit Vertretern aus Politik und Verwaltung habe ich allerdings auch begriffen, wo viele Probleme meiner Klientel ihren Ursprung haben. Es mangelt schlichtweg an politischen Akteuren, die sich mit Leidenschaft und Herzblut für Landnutzerthemen einsetzen und dazu ein Mindestmaß an Expertise mitbringen. Um dies zu kaschieren, wurden auch in dieser Legislaturperiode unzählige Konzepte, Aktionen und Initiativen „für“ den ländlichen Raum auf den Weg gebracht. Klimaplan, Niedrigwasserstrategie, Moorschutzprogramm, Nachhaltigkeitsstrategie, Ernährungsstrategie, Nutztierstrategie – in Anbetracht der offensichtlichen Zielkonflikte habe ich mich oft gefragt: Sprechen diejenigen, die das aufschreiben eigentlich miteinander? Denken sie ihre Konzepte auch mal im Zusammenhang und vom Ende her?“

Ein weiteres Aufregerthema diesbezüglich sind die angebotenen Beteiligungsformate für Verbände. Man wird auf den Infoveranstaltungen mit Powerpoint-Vorträgen bombardiert und hinterher kurz gefragt, ob man noch was zu sagen hat. Oder man sitzt wochenlang an einer Stellungnahme, die dann nicht adäquat ausgewertet wird. So viel schamlos zur Schau getragenes Desinteresse an den berechtigten Anliegen der Menschen im ländlichen Raum und so viel Überheblichkeit schockiert mich immer wieder aufs Neue. In einer Sitzung wurde unser Wunsch nach Beteiligung auf Augenhöhe (bei der Erarbeitung eines neuen Landesjagdgesetztes) wie folgt beiseitegeschoben: „Sie haben ein Verständnisproblem, wir sind hier nicht auf Augenhöhe. Wir müssen Sie nicht beteiligen, wir müssen nicht mit Ihnen sprechen.“

Seitdem habe ich eine persönliche Agenda. So können wir nicht miteinander reden, wenn wir nicht riskieren wollen, dass der komplette ländliche Raum Protest wählt. Rund um das Thema Landnutzung ist diese Überheblichkeit besonders stark ausgeprägt. Auch, weil Politiker offenbar meinen, im dichtbesiedelten städtischen Bereich mehr Wählerstimmen generieren zu können als in der Landbevölkerung. Aber es gibt auch Unterschiede zwischen den Parteien. Ganz konkret habe ich die Erfahrung gemacht, dass wir durchaus Ansprechpartner in den zwei großen Parteien innerhalb der Brandenburger Kenia-Koalition haben, die uns zuhören und versuchen, zu verstehen. Während es in der Vergangenheit immer wieder vergebene Liebesmüh war, wenn man den Dritten im Bunde mit Argumenten zu überzeugen versucht hat. Die enormen Probleme, die sich daraus ergeben, dass genau dieser Koalitionspartner die Verantwortung für die Bereiche Landnutzung, Umweltschutz und ländlicher Raum sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene trägt, brauche ich hier nicht darzustellen. Das erleben Sie jeden Tag selbst.

Was mich besonders quält ist, dass wir eigentlich immer nur versuchen, das Schlimmste zu verhindern. Wir befinden uns in einem ständigen Rückzugsgefecht. Immer wieder kommt man im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) auf neue Ideen, die Landnutzung weiter einzuschränken und all das noch unmöglicher machen, was man sich doch angeblich wünscht: eine sich positive entwickelnde Kulturlandschaft, einen hohen Selbstversorgungsgrad bei regionalen Lebensmitteln und nachhaltigen Bau- und Industriestoffen und ein lebendiges Landleben. Jagdgesetz, Klimaschutzgesetz, Agrarstrukturgesetz – es gibt immer nur eine Überschrift: „Den gröbsten Unfug verhindern!“ Das ist bisher gelungen und dennoch frustriert es. Wenn man die Kraft und Kapazitäten dafür verwenden könnte, unsere Herzensthemen wirklich voranzubringen. Das wäre doch mal was!

Liebe Angler, Fischer und Teichwirte, in gut einem Jahr wird in Brandenburg ein neuer Landtag gewählt. Dabei gilt es, genau hinzusehen, wer programmatisch und personell willens und in der Lage ist, eine Politik für uns zu machen. Es reicht eben nicht, nur alle fünf Jahre auf Plakate Slogans wie „Für einen starken ländlichen Raum“ zu drucken. Vielmehr brauchen wir mehr Politiker, die nicht blind dem vermeintlichen Zeitgeist nachlaufen, sondern hinter uns stehen, wenn wir uns starkem gesellschaftlichem Gegenwind ausgesetzt sehen. Landwirte, Jäger, Fischer, Angler und Forstwirte verdienen beste Rahmenbedingungen für ihr Engagement. Das den Politikern zu vermitteln, ist eine Aufgabe des Forums Natur. Als Zusammenschluss der sieben großen Brandenburger Landnutzerverbände stehen wir im ständigen Dialog mit Politik und Verwaltung. Wir sind kompetenter Ansprechpartner für alle, die an unserer Expertise interessiert sind. Vor und nach der Wahl.

Ihre Dr. Sabine Buder
Geschäftsführerin des
Forum Natur Brandenburg e.V.

Foto: Sabine Buder / Forum Natur Brandenburg

Forum Natur Brandenburg e.V.
Spendenkonto:
IBAN DE25 1207 0024 0016 4558 00 **BIC** DEUTDEDB160
Verwendungszweck: „Spende“ + Ihr Name + Ihre Anschrift

www.forum-natur-brandenburg.de

Programm Fischereitag und Fortbildungsveranstaltung

Auch in diesem Jahr finden an der Heimvolkshochschule am Seddiner See wieder der Brandenburger Fischereitag sowie die Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow statt. Dieses Mal etwas später als in vorangegangenen Jahren, nämlich erst am 23. und 24. Oktober 2023. Wie gewohnt, sind es gemeinschaftliche Veranstaltungen des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e.V. und des IfB. Nachfolgend ist das Programm beider Veranstaltungen nachzulesen.

Flyer: IfB

Fischereitag 23. Oktober 2023

Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V.

Beginn 10.00 Uhr

- Gernot Schmidt, Präsident des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e.V.: Eröffnung und Grußworte
- Dr. Sabine Buder, Geschäftsführerin, Forum Natur Brandenburg e.V.: „Landnutzung am Gängelband? – Brüssels Pläne für den Naturschutz in Europa“
- Heiko Harder, Fischereireferent, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz: Informationen der obersten Fischereibehörde
- Dr. Jan Köhler, Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin: „Umweltansprüche und aktuelles Vorkommen der fischtoxischen Goldalge *Prymnesium parvum*“

Mittagspause

- Philipp Czapla, IfB: „Ableitung des Erholungspotenzials und sozio-ökonomische Bedeutung der Fischerei an der Oder: Vorstellung der Kooperationsprojekte OderFischerei und OderAngeln“
- PD Dr. Carola Winkelmann, Institut für integrierte Naturwissenschaften, Universität Koblenz: „Kann Kormoranprädation die ökologische Qualität von Fließgewässern reduzieren?“
- Sebastian Haase, Leiter der Geschäftsstelle, Landesverband Erneuerbare Energien Brandenburg e.V. „Schwimmende Stromerzeugung: Erkennt Deutschland seine Potenziale?“
- Petra Bartschat, Fischgesundheitsdienst, Landesamt für Landwirtschaft, Ernährung und Flurneuordnung: „Fischkrankheiten und Fischkrankheitenüberwachung im Kontext neuer EU-Rechtsetzung (Animal Health Law)“

Im Anschluss geselliges Zusammensein beim Fischerabend.

Fortbildungsveranstaltung 24. Oktober 2023

Institut für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow

Beginn 9.00 Uhr

- Dr. Uwe Brämick, IfB: Aktuelle Ergebnisse aus der Arbeit des Instituts
- Dr. Christopher Naas, IfB: „Möglichkeiten zur Keimreduktion in Forellenanlagen“
- Dr. Alexandra Segelken-Voigt & Dr. Gert Füllner Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Referat Fischerei, Königswartha: „Konditionsverbesserung bei Satzkarpfen durch Zufütterung mit Raps?“

Kaffeepause 10.30 Uhr

- Dr. Johannes Radinger, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin: „Wirksamkeit habitatverbessernder Maßnahmen im Vergleich zum Fischbesatz am Beispiel von Baggerseen“
- Thilo Pagel, IfB: „Kann Steigerungsbesatz in einem eigenreproduktiven Maränenbestand erfolgreich sein? Das Beispiel Werbellinsee“
- Gernot Quaschny, Hohengöhren: Bericht aus der Praxis – Fischereibetrieb Quaschny

Mittagspause gegen 12.30 Uhr

- Dr. Roland Lemcke, Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein, Kiel: „Erhaltung und Förderung von Teichwirtschaften – aktuelle Vorgehensweise in Schleswig-Holstein“
- Dr. Malte Dorow, Landesanstalt für Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern, Institut für Fischerei, Rostock: „Aalmanagement wird durch Menschen gemacht“
- Dr. Janek Simon, IfB: „Ist Glasaalbesatz im Winter sinnvoll?“

Ende der Veranstaltung gegen 15.30 Uhr.

Bundesamt für Naturschutz veröffentlicht überarbeitete „Rote Liste für Fische und Neunaugen“

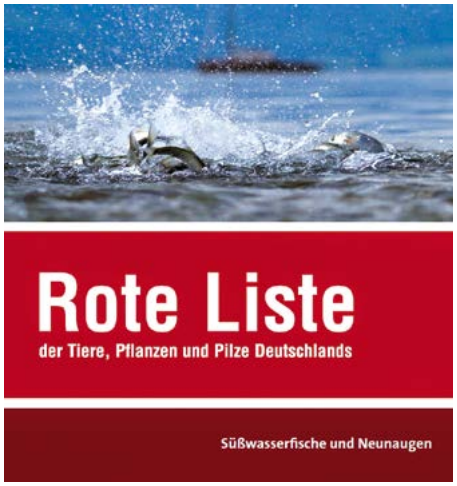
42 Prozent der heimischen Fischarten sind bestandsgefährdet

Auf der Basis von Tausenden Datensätzen, die bei wissenschaftlichen Befischungen in Deutschlands Gewässer erhoben wurden, hat ein Team von Wissenschaftlern die Bestandssituation der heimischen Fischfauna bewertet und die „Rote Liste für Fische und Neunaugen“ aktualisiert.

Die Gesamtartenliste beinhaltet 111 hier in der Vergangenheit bzw. aktuell lebende Arten. Davon sind 21 Arten in Deutschland ursprünglich nicht heimisch und fließen deshalb nicht in die Bewertung ein. Von den übrigen 90 Arten gelten neun Arten (zehn Prozent) als ausgestorben oder verschollen. Weitere 38 Arten (42 Prozent) sind im Bestand gefährdet. Ihnen wurde deshalb eine der insgesamt vier Gefährdungskategorien der „Roten Liste“ zugeordnet. Insgesamt elf davon gelten als vom Aussterben bedroht, darunter auch der Atlantische Lachs. Der langfristige Bestandstrend ist bei insgesamt 60 Arten negativ. Nur sechs der 90 bewerteten Arten zeigen eine langfristige positive Bestandsentwicklung. Bei 13 Arten ist der langfristige Bestandstrend stabil. Beim kurzfristigen Bestandstrend sieht es hingegen besser aus. Hier weisen 14 Arten einen deutlich positiven Trend auf. Bei 47 Arten ist der Bestandstrend stabil und 17 Arten zeigen einen negativen Trend.

Dieser kurze Überblick zeigt, dass unsere heimischen Fische zu den gefährdetsten Artengruppen gehören. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Wichtigste Faktoren sind von uns Menschen verursachte Veränderungen an und in den Gewässern. Hinzu kommen mit tendenziell steigenden Durchschnittstemperaturen und einer Abnahme bzw. zeitlichen Umverteilung der Niederschlagsmengen auch Effekte des Klimawandels. Auch der hohe Prädationsdruck durch Kormoran wird von den Autoren bei verschiedenen Fischarten als Gefährdungsursache aufgeführt.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V.



PDF „Rote Liste der Süßwasserfische und Neunaugen“

Förderung der Binnenfischerei und Aquakultur über den EMFF und zukünftig den EMFAF

Im Förderzeitraum von 2016 bis 2023 sind im Rahmen der Umsetzung des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) in Brandenburg ca. 14 Millionen Euro Fördermittel zur Unterstützung der Aquakultur und Binnenfischerei verausgabt worden. Dabei wurden produktive Investitionen, Maßnahmen zur Erhaltung des Aalbestandes, Forschungsarbeiten und Teichpflegemaßnahmen unterstützt. Zuletzt konnte in diesem Rahmen auch eine Krisenbeihilfe für die durch den Krieg in der Ukraine gestiegenen Energie- und Futtermittelkosten an Unternehmen der Aquakultur geleistet werden.

Aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen infolge der Corona-Pandemie, der Auswirkungen des Ukrainekrieges und der stark gestiegenen Inflation konnten einige Projekte nicht im ursprünglich geplanten Umfang umgesetzt werden, einzelne Vorhaben waren leider vollständig nicht zu realisieren. Trotz dieser Umstände konnten die zur Verfügung gestellten Mittel letztlich noch zu etwa 81 Prozent genutzt werden. Die entsprechende Förderrichtlinie ist im Juni 2023 ausgelaufen. Gegenwärtig wird eine neue Föderrichtlinie im MLUK zur Umsetzung des Europäischen Meeres, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) erarbeitet, für die dem Land Brandenburg in der laufenden EU-Förderperiode bis 2029 mehr Mittel zur Verfügung stehen. Insgesamt können 20,1 Millionen Euro eingesetzt werden (gegenüber 17,3 Millionen Euro im EMFF). Mit der neuen Förderrichtlinie soll an die bewährte Ausrichtung der bisherigen Förderung angeknüpft werden, gleichzeitig wird es eine Reihe von Neuerungen geben.

So ist geplant, auch weiterhin insbesondere produktive Investitionen in den Bereichen Binnenfischerei, Aquakultur sowie Verarbeitung und Vermarktung zu unterstützen, Maßnahmen zur Fischereiforschung und der Erhaltung des Aalbestandes zu fördern und Teichwirte bei der Erbringung von Umweltleistungen zu unterstützen. Neben allgemein verbesserten Förderbedingungen, ausgeweiteten Fördermöglichkeiten und teilweise erhöhten Fördersätzen sollen insbesondere die Teichwirte und die von ihnen bewirtschafteten Teiche von Verbesserungen profitieren. Neu ist bei der Förderung auch, dass die Antragstellung künftig online erfolgt. Die entsprechende Plattform wird aktuell vorbereitet, über die Registrierung und das erforderliche Authentifizierungsverfahren wird zu gegebener Zeit informiert.

Für Teichwirte wird sich darüber hinaus ändern, dass die Fördermittelauszahlung für Umweltleistungen in der Karpfenteichwirtschaft im Frühjahr des jeweiligen Folgejahres erfolgt. Ebenso wird es eine Veränderung bei der Umsetzung der Richtlinie im LELF geben, Ansprechpartner für die Antragstellung sind dort künftig die Kolleg*innen des Referates F2 der Förderabteilung. Die Veröffentlichung der Förderrichtlinie ist für das 4. Quartal geplant.“ Weitere ausführliche Informationen zur Förderung folgen anschließend.

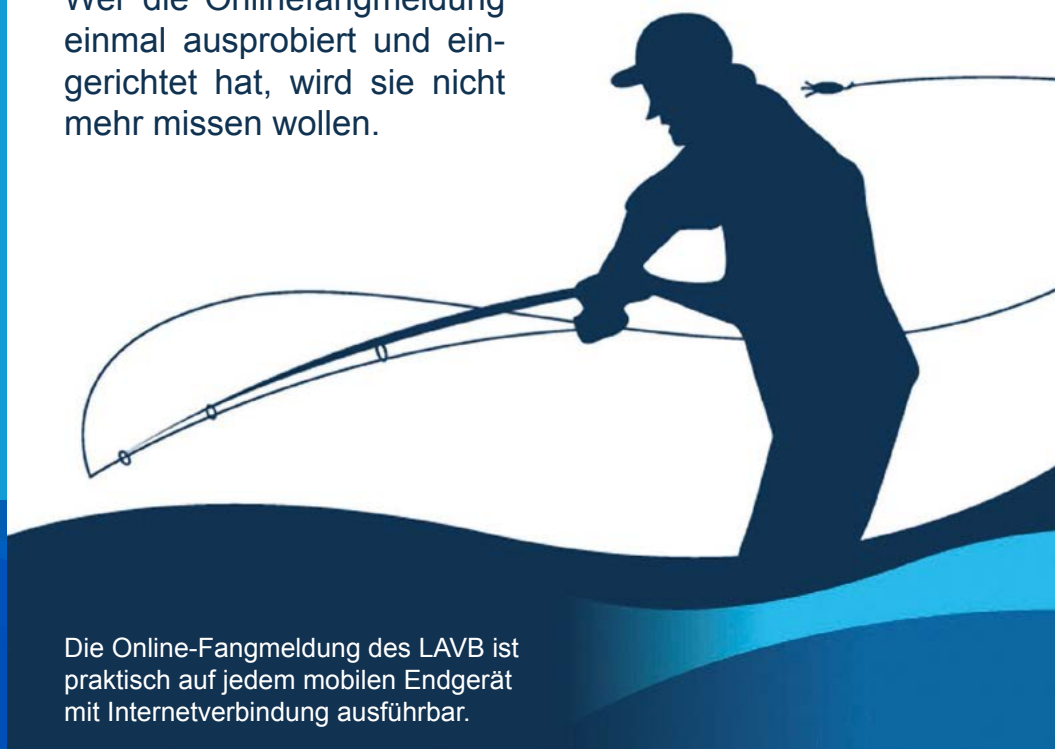
Heiko Harder
Fischereireferent des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK)

Foto: Screenshot PDF „Rote Liste für Fische und Neunaugen“

Auch **DU** hilfst der Oder **oder?**

Für das Jahr 2023 plant das Institut für Binnenfischerei Potsdam ein Monitoring an der Oder. Wir Angler können mithelfen, belastbare Daten in der erforderlichen Form dazu bereit zu stellen.

Wer die Onlinefangmeldung einmal ausprobiert und eingerichtet hat, wird sie nicht mehr missen wollen.



Die Online-Fangmeldung des LAVB ist praktisch auf jedem mobilen Endgerät mit Internetverbindung ausführbar.

Die Nutzung der Fangmeldung bedarf lediglich einer gültigen E-Mail-Adresse und einer einmaligen Anmeldung.

1. https://shop.lavb.de/fangmeldung/ eintippen oder QR-Code scannen
2. Benutzerkonto anlegen, sofern noch kein Zugang vorhanden ist
3. Haken bei Kontotyp setzen, ausschließlich für Fangmeldungen verwenden
4. Den Link aus der Registrierungs-E-Mail einmal bestätigen
5. Einloggen und Gerät für die Verwendung der Fangmeldung bestätigen

FERTIG

Die Online-Fangmeldung kann jetzt verwendet werden.

Die Oder als Verbandsvertragsgewässer hat die Nr. F00-01

TIPP

Die Browserzeile mit der Adresse der Fangmeldung im Schnellzugriff speichern und mit einem Klick ist die Fangmeldung verfügbar.

29. & 30. September 2023

AngelSpezi Berlin XXL

SSV

beim Spezi Berlin

... mit

25%

Rabatt*

auf alles Vorrätige!

... außer auf Geschenkgutscheine, Echolote, Boote, Bootsmotoren und Aktionsangebote!

*Ausgenommen vom Rabatt sind Gutscheine, Gastkarten, Boote, Bootsmotoren, Echolote und bereits rabattierte Ware, z.B. Aktionsangebote. Der Rabatt gilt nur für vorrätige Ware im Angelspezi XXLBerlin und nur am 29. und 30. September 2023. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.

Angelspezi Berlin XXL

Angelspezialist Deutschland GmbH
Alt-Kaulsdorf 18, 12621 Berlin

angelspezixxl.berlin

www.angelspezi-berlin.de

@angelspezixxl.berlin

info@angelspezi-berlin.de

Spezifon 030 56589920

Mo–Fr 9:00 bis 20:00 Uhr • Sa 9:00 bis 16:00 Uhr